



Eigentum der
Bibliothek von ZJ-Hilfe
Kontakt: 015234183997
zhilfe777@gmail.com

ID: 1400

Den jetzt auf der Erde
lebenden Menschen, welche Leben,
Freiheit und Glückseligkeit wünschen,
ist dieses Buch gewidmet
J. S. Rutherford

Veröffentlicht von der Internationalen Vereinigung Ernster
Bibelforscher in Brooklyn, New York USA, Barmen,
Unterböhrner Straße 76, London W, Craven Terrace,
Zürich 6/17, Hönggerstraße 12, Bern, Allmendstraße 36.

3. Auflage. Gesamtauflage: 800 000

Zum Geleit

Nachdem die beiden ersten Auflagen dieser Broschüre in Höhe
von 400 000 Exemplaren vergriffen sind und sich ein immer größer
werdendes Verlangen zeigt, die Botschaft vom Königreich Gottes
zu hören, ist diese etwas verkürzte Ausgabe dieses Büchleins er-
schienen mit dem Wunsche, recht viele zu erreichen und ihnen Klarheit
zu geben über die Bedeutung unserer Zeit und die damit verbun-
denen Hoffnungen der Menschheit auf das Königreich Gottes. Es
handelt sich bei den Auslassungen nur um einige statistische Angaben.

Die Herausgeber.

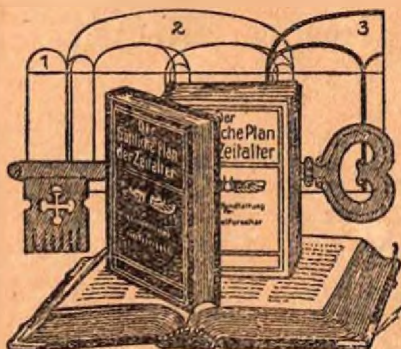
Verlagsrecht 1920/21

Internationale Vereinigung Ernster Bibelforscher

Zur Beachtung!

Nach dem Studium dieser Broschüre wird Ihnen nachstehend bezeichnetes Buch weitere Hilfe bieten.

Der Göttliche Plan der Zeitalter



Wie viele Fragen ruhn in menschlichen Herzen, die keine Beantwortung finden, weil für die meisten Menschen die Bibel ein verschlossenes Buch ist. Obengenanntes Werk des verstorbenen Kanzelredners und Schriftstellers Charles T. Russell wirft wunderbares Licht auf die verschiedenen Teile des Wortes Gottes. Nur wenige wissen, daß in 2. Petri 3, 6—13 gezeigt wird, daß in Gottes Plan 3 Zeitaschnitte vorgesehen sind, und daß schon das Ende des zweiten Zeitalters gekommen ist. Wir leben am Anfang der neuen dritten Zeitordnung, in welcher Gottes Königreich auf Erden ausgerichtet wird in großer, die Menschen demütigender Drangsal. (Daniel 2, 44.) Wunderbares Verständnis über die Bedeutung und den Zweck der schmerzlichen Zustände, wie sie heute auf Erden herrschen, und einen sicheren Blick für die Zukunft — durch klares Verständnis des Wortes Gottes geschärft — empfängt jeder, der dies bedeutsame Buch liest. 340 S. kart., geb. 7 Mk., brosch. 3 Mk.

schritte vorgesehen sind, und daß schon das Ende des zweiten Zeitalters gekommen ist. Wir leben am Anfang der neuen dritten Zeitordnung, in welcher Gottes Königreich auf Erden ausgerichtet wird in großer, die Menschen demütigender Drangsal. (Daniel 2, 44.) Wunderbares Verständnis über die Bedeutung und den Zweck der schmerzlichen Zustände, wie sie heute auf Erden herrschen, und einen sicheren Blick für die Zukunft — durch klares Verständnis des Wortes Gottes geschärft — empfängt jeder, der dies bedeutsame Buch liest. 340 S. kart., geb. 7 Mk., brosch. 3 Mk.

Die Schöpfung

in Wort und Bild dargestellt im

„Photodrama der Schöpfung“,

einen Teile des Lebenswerkes Pastor Russells.

367 künstlerische Illustrationen

und 96 Seiten Text führen in kurzer, leicht faßlicher Weise durch alle wichtigen Teile der Bibel, beginnend mit der

Entstehung der Erde aus brennenden Gasmassen

und endend mit der

Befreiung der Menschheit von Sünde und Tod zu ewigem Leben auf Erden, zeigt dieses Buch gleichzeitig dem Auge im Bilde, was der Text ertlärt.

Bibel, Wissenschaft und Geschichte in Harmonie.

Wichtig für Lehrer und Schüler, Gebildete und Ungebildete.

Wertvollstes Geschenk auf dem Büchermarkt. Geb. Mk. 12.—, brosch. Mk. 8.—.

Zu beziehen von

Wachturm Bibel- u. Traktat-Gesellschaft, Barmen,

Unterdörner Straße 76.

In der Schweiz: Fleisch 6/17, Hänggerstr. 12.

Millionen jetzt lebender Menschen werden nie sterben!

Die nachdrückliche Ankündigung, daß Millionen jetzt auf Erden lebender niemals sterben werden, erscheint vielen Leuten als eine Vermessenheit, doch wenn der Beweis sorgfältig betrachtet wird, glaube ich, daß fast jeder unparteiisch Denkende einräumen wird, daß die Schlussfolgerung eine vernünftige ist.

Nahezu neunzehnhundert Jahre haben Christen auf eine kommende Zeit gehofft, wo allen Völkern der Erde ewiges Leben angeboten werden wird. Ihre Erwartungen und Hoffnungen haben sich auf das vereinigte Zeugnis der inspirierten alten Propheten — von Moses bis Johannes — auf das Zeugnis Jesu von Nazareth, des Sohnes des lebendigen Gottes, und auf das Zeugnis seiner inspirierten Apostel gegründet.

Vor mehr als 4000 Jahren gab Gott dem Abraham eine Verheißung, in welcher er sagte, daß er Abraham segnen würde und durch seinen Samen alle Familien der Erde gesegnet werden sollten. Er gab nicht nur diese Verheißung, sondern bestätigte sie mit seinem Eid; und Paulus sagt uns deutlich, daß diese beiden Dinge, Gottes Wort und Eid, unveränderlich sind, und daß seine Verheißung erfüllt werden muß. Auf jene eidbestätigte Verheißung und folgende, den Nachkommen Abrahams gegebene ähnliche Verheißungen gegründet, haben fromme Juden der Welt seitdem nach einer kommenden Zeit ausgehant, wo Segnungen ewigen Lebens und der Glückseligkeit der Menschheit angeboten werden sollen.

Heute sind die Augen orthodoxer Juden der Erde auf Palästina gerichtet. Sie blicken auf und heben ihre Häupter empor, und in Millionen Herzen wird die Hoffnung wach, daß die Zeit zur Wiederansammlung der Juden nach Palästina und die Aufrichtung eines Staates oder einer Regierung der Juden und für die Juden dort gemäß der göttlichen Einrichtung herbeigekommen ist. Seit der Zeit Abrahams haben sie nach dem Messias ausgehant, haben aber bis jetzt nicht erkannt, wer den Messias bildet.

Ewiges Leben in einem glücklichen Lande ist das größte Verlangen aller Menschen. Ob die Menschen an die göttlichen Verheißungen

glauben oder nicht, jeder würde froh sein, Gewißheit zu haben, ob ihm je ewiges Leben in einem glücklichen Staate bevorsteht. In Betracht dieses großen Verlangens und der sich mehrenden Beweise, die von heiligen Männern aller Zeit betreffs solch lohnender Segnung gegeben wurden, erscheint es seltsam, daß nicht mehr Leute versucht haben, sich über den Gegenstand zu unterrichten. Der Grund hierfür, wie er von dem Apostel Paulus angegeben wird, ist, daß „der Gott dieser Welt (Satan, der unsichtbare Herrscher der gegenwärtigen sozialen Ordnung der Dinge) den Sinn der Ungläubigen verblendet hat, damit ihnen nicht ausstrahle der Lichtglanz des Evangeliums der Herrlichkeit des Christus, welcher das Bild Gottes ist“. — 2. Kor. 4, 4.

Viele fähige Männer sind in den vergangenen Jahrhunderten in den Dienst Christi eingetreten. Der große Widersacher hat, ihre verwundbaren Stellen kennend, andere gebraucht, sie zu bereben und zu umschmeicheln und ihre Sinne auf weltliche Dinge zu richten; und bei weitem die größere Anzahl dieser Geistlichen hat, dem verderblichen und verführerischen Einfluß des Widersachers nachgebend, sich von der Bibel abgewandt und das Volk blindlings in die falsche Richtung geführt. Sie scheinen völlig die Tatsache aus dem Auge verloren zu haben, daß Gott einen großen Plan hat, den er in einer geordneten, majestätischen Weise ausführen läßt. Doch nun hat die Stunde geschlagen, wo das Volk die Wahrheit wissen soll, und wo diejenigen, die die Wahrheit wissen, von der Knechtschaft der Unwissenheit und des Aberglaubens befreit und ihre Sinne in Kanäle gelenkt werden, die zu nie endender Freude führen.

Die Absicht des Schreibers ist, zu versuchen, die Gedanken des Volkes auf eine sorgfältige und gebetsvolle Betrachtung der göttlichen Verheißungen zu lenken. Es wäre tief zu bedauern, wenn die Geistlichkeit einem Bemühen, dem Volke Bibelwahrheiten zu verkünden, Widerstand entgegenzusetzen würde; nichtsdestoweniger finden wir überall viel Widerstand, und viele Geistliche werden weiter versuchen, die Leute am Lesen des hier Geschriebenen zu hindern. Wir versichern daher dem Leser, daß wir keinen selbstlichen Beweggrund beim Bringen dieser Botschaft haben. Es handelt sich hier nicht um Propaganda. Es besteht kein Wunsch noch Bemühen, den Leser zu veranlassen, irgendeiner Sache beizutreten. Der Beweggrund für diese Veröffentlichung ist völlig selbstlos. Der Schreiber hat nur einen Wunsch, und der ist, das Volk zu bewegen, die göttlichen Verheißungen zu lesen und auf sie zu bauen, um so in dieser Stunde der Bedrängnis Herzen und Sinne der Menschheit zu festigen, solche zu trösten, die da trauern, und sie auf einen besseren Tag hinzuweisen, der nahe ist.

Wir sollten im Gedächtnis haben, daß der große, allweise Schöpfer mehr als 4000 Jahre mit gewissen Menschen vorbereitend gehandelt hat, um schließlich jedem Menschen eine Gelegenheit für ewiges Leben zu bringen. Wenn er, dessen Weisheit vollkommen ist, der Auswirkung eines großen Planes viel Zeit und Energie widmet, dann ist dieser Plan sicherlich der sorgfältigen Prüfung und Betrachtung eines jeden Menschen wert, ohne Rücksicht auf sein Glaubensbekenntnis, seine religiöse Meinung oder seine politische Ansicht.

Seit den Tagen Abrahams haben viele Menschen von ungewöhnlicher Intelligenz nicht nur den göttlichen Plan fleißig studiert, sondern haben ihr Leben geweiht, um an der Verkündung desselben einen Anteil zu haben. Es gab vierundzwanzig heilige Propheten, von deren Botschaften in der Bibel berichtet wird. Alle diese sagten eine kommende Zeit großer Segnungen für das Menschengeschlecht voraus. Es waren nicht ihre eigenen Aussprüche, sondern sie sprachen so, wie der Geist Jehovas sie dazu trieb. Für einen menschlichen Sinn war es unmöglich, durch die Gänge der Zeitalter hinabzusehen und vorherzusagen, was die Zukunft bringen würde, aber diese verschiedenen Propheten, geleitet durch den allweisen Schöpfer, der das Ende vor dem Anfang wußte, schrieben und sprachen als Instrumente Gottes. Gott sehte niemals in einer seiner Verheißungen. Er sagt: „Denn ich, Jehova, ich verändere mich nicht.“ (Maleachi 3, 6.) „Kein einziges Wort ist dahingefallen von allen seinen guten Worten.“ (1. Könige 8, 56.) Alle Erforscher der Bibel stimmen darin überein, daß die Zeit kommen muß, wo jede Verheißung Jehovas erfüllt werden wird. Gott tut alles ordentlich und zu seiner Zeit, und zwar genau zu seiner eigenen bestimmten Zeit, und nicht zur passenden Zeit des Menschen. Ein Tag bei ihm ist wie tausend Jahre und tausend Jahre wie ein Tag; und was dem Menschen als lang verzögerte Erfüllung einer Verheißung erscheinen möchte, würde bei Gott nur eine sehr kurze Spanne Zeit bedeuten.

Alle Erforscher der göttlichen Prophezeiung stimmen darin überein, daß die durch die Propheten gegebenen Verheißungen Gottes einmal eine Erfüllung haben müssen, und daß die Zeit für Erfüllung der Verheißung einer Wiederherstellung des menschlichen Geschlechtes zu Leben, Freiheit und Glückseligkeit ihren Anfang hat am Ende dieser Welt und beim Beginn der neuen Welt, d. h. zu der Zeit, wo die in den Tagen Jesu entstandene soziale Ordnung der Dinge vergehen und die neue Ordnung aufgerichtet sein wird. Im Glauben blickten die Propheten alter Zeit hin auf jene Zeit und begrüßten ihr Kommen als das

Goldene Zeitalter, weil während desselben der Messias herrschen und Gerechtigkeit auf Erden aufrichten wird.

Es muß daher von allen eingeräumt werden, daß die erste wichtige Frage für unsere Entscheidung ist: Wann geht diese Welt zu Ende? Wenn wir diese Periode genau festsetzen könnten, dann ist es leicht zu bestimmen, wann die göttlichen Verheißungen in bezug auf ewiges Leben der Welt im allgemeinen zugänglich gemacht werden. Wir beabsichtigen daher, diesem Argument gemäß zu beweisen, daß die soziale Ordnung der Dinge, die zweite Welt, gesetzlich im Jahre 1914 endete und seit jener Zeit vergangen und noch im Verschwinden ist; daß die neue Ordnung der Dinge hereinbricht, um ihre Stelle einzunehmen; daß innerhalb einer bestimmten Zeitperiode die alte Ordnung vollständig ausgetilgt und die neue Ordnung völlig in Kraft treten wird; und daß diese Dinge in der Zeit der gegenwärtigen Generation platzgreifen und es deshalb Millionen von Menschen geben wird, die jetzt auf der Erde leben, welche die Erfüllung sehen werden, denen ewiges Leben angeboten werden wird, und die, wenn sie es auf Grund der angebotenen Bedingungen annehmen und jenen Bedingungen gehorchen, niemals sterben werden. Wenn diese Tatsachen durch hinreichenden Beweis zur Zufriedenheit jedes vernünftig Denkenden festgelegt werden können, dann sollte jedermann es mit Freude begrüßen, jedermann sollte erfreut sein, sogar wenn seine vorgefaßten Meinungen, die er sich durch Studieren der Glaubensbekenntnisse und Pläne der Menschen gebildet hat, umgestoßen werden. Wir laden deshalb den Leser ein, jeden hier angeführten Punkt sorgfältig zu prüfen, das Argument mit den angeführten Schriftstellen zu vergleichen und es im Lichte der gegenwärtigen Ereignisse, die für alle Augen wahrnehmbar sind, zu betrachten, um auf Grund all dieser Beweise zu einem Schlusse zu kommen. Jeder sollte in seinem eigenen Sinne überzeugt sein, und niemand sollte sich davon abhalten lassen, eine auf die Bibel gegründete Frage zu prüfen, weil ein Geistlicher oder irgend jemand anders die unbegründete Behauptung aufstellt, daß es gefährlich oder einer Betrachtung nicht wert sei. Irctum sucht immer die Finsternis, während Wahrheit durch das Licht immer mehr gesteigert wird. Irctum wünscht niemals, erforscht zu werden. Licht sucht immer eine vollständige und gänzliche Erforschung. Licht und Wahrheit sind sinnverwandt. Sie sind fortschreitend, und „der Pfad der Gerechten ist wie das glänzende Morgenlicht, das stets heller leuchtet bis zur Tageshöhe“. (Sprüche 4, 18.) Der Psalmist sagt uns deutlich: „Dein Wort ist Leuchte meinem Fuße und Licht für meinen Pfad.“ — Psalm 119, 105.

Selten der Nationen

Der Ausdruck „Zeiten der Nationen“, wie er in der Schrift gebraucht wird, bezeichnet eine Zeitperiode, während welcher die Nationen die Völker der Erde regieren sollten. Beim Tode Jakobs organisierte Gott Israel zu einer Nation und handelte mit ihm eine bestimmte Zeit, alle anderen Nationen der Erde davon ausschließend. Von Zeit zu Zeit wich Israel von seinem Bunde mit Jehova ab, und er bestrafte es. Von Zeit zu Zeit warnte er es vor einer Bestrafung von längerer Dauer, wenn es durch frühere Erfahrungen nicht lernen würde. Es hatte viele Könige, einige gute, einige böse. Jedelias war der letzte König, und er wurde so gefesselt, daß Gott folgenden Beschluß gegen ihn kundtat: „Darum, so spricht der Herr, Jehova: Weil ihr eure Ungerechtigkeit in Erinnerung bringet, indem eure Übertretungen offenbar werden, so daß eure Sünden in allen euren Handlungen zum Vorschein kommen, — weil ihr in Erinnerung kommet, werdet ihr von der Hand ergriffen werden. Und du, Unheiliger, Gesekloser, Fürst Israels, dessen Tag gekommen ist zur Zeit der Ungerechtigkeit des Endes! so spricht der Herr, Jehova: Hinweg mit dem Kopfbund und fort mit der Krone! Dies wird nicht mehr sein. Das Niedrige werde erhöht und das Hohe erniedrigt! Umgestürzt, umgestürzt, umgestürzt will ich sie machen; auch dies wird nicht mehr sein — bis der kommt, welchem das Recht gehört: dem werde ich's geben.“ — Gesekiel 21, 29—32.

Alle Erforscher der Bibel stimmen nun darin überein, daß es Jehova gefallen hat, die soziale Ordnung der Dinge, vom Beginn der Welt an, in Epochen einzuteilen, die wir Welten nennen, und von denen der Herr auch als von Welten spricht. Eine solche Anwendung des Wortes „Welt“ bedeutet also eine soziale Ordnung der Dinge, die innerhalb einer gegebenen Zeitperiode existiert. Nahezu neunzehn Jahrhunderte haben Erforscher der göttlichen Prophezeiung das Ende der Welt erwartet und nach ihm ausgeschaut, weil Jesus es lehrte. Viele christliche Leute jedoch, die versahen, den Unterschied zwischen den symbolischen und buchstäblichen Ausdrücken der Bibel zu erkennen, sind bezüglich des Endes der Welt verwirrt worden. Der große Johannes Calvin zum Beispiel lehrte, daß bei dem Eintreten jenes Ereignisses Jesus, der dann in der Nähe der Erde erscheine, Feuer aus den Wolken herniedersenden würde, daß die Erde in Brand setzen und samt allem, was auf ihr ist, gänzlich vernichten werde. Da er ein Geistlicher von großer Berühmtheit war, wurde angenommen, daß seine Schlussfolgerungen auf einer richtigen Auslegung der Bibel basieren; und viele

glaubten seinen Lehren. Aus diesem Grunde haben manche mit Furcht und Bittern dem Ende der Welt entgegengesehen.

Die Vernunft wird uns zu dem Schluß führen, daß Jehova nicht eine so wunderbare Erde, wie diese, erschaffen und dem Menschen gestatten würde, sie zu hoher Kultur an vielen Orten zu bringen, um sie danach dann vollständig zu zerstören. Es ist dies mit seinem Charakter völlig unvereinbar und gänzlich außer Harmonie mit den klaren Lehren seines Wortes, welche sagen: „Die Erde besteht ewiglich.“ (Prediger 1, 4.) „Denn so spricht Jehova, der die Himmel geschaffen, er ist Gott, der die Erde gebildet und sie gemacht hat, er hat sie bereitet; nicht als eine Obel hat er sie geschaffen, um bewohnt zu werden hat er sie gebildet.“ (Jesaja 45, 18.) Wenn die Bibel von dem Zuendegehen der Welt spricht, bezieht sich dies nicht auf die buchstäbliche Erde, sondern auf eine Epoche oder Zeiteinteilung, während welcher eine gewisse Einrichtung der Dinge, der sozialen Ordnung, existiert. Zum Beweise hierfür zeigt die Schrift, daß es eine „Welt“ gab, die von der Zeit Ebens bis zur großen Sintflut bestand: „Durch welche die damalige Welt, vom Wasser überschwemmt, unterging.“ (2. Petri 3, 6.) Am Ende der Flut begann eine neue „Welt“, und von demselben Schreiber der Schrift wird die Verheißung gegeben, daß auch sie zu Ende gehen wird. Die Periode dieser Welt reicht von der Flut bis zum Kommen des Messianischen Königreiches, und „sein Königreich“ soll den Beginn einer anderen neuen Welt, oder neuen Ordnung der Dinge, markieren.

Die erste Welt also begann mit der Erschaffung des Menschen und endete mit der Flut. Zur Zeit der Sintflut begann die zweite Welt, von der die Schrift als von der „gegenwärtigen bösen Welt“ spricht; und Gott sagte klar vorher, daß die zweite Welt, oder soziale Ordnung der Dinge — die sichtbare und unsichtbare — während einer Zeit feuriger Trübsal vergehen werde; und dann würde die zukünftige Welt — die soziale Ordnung oder Einrichtung der Dinge — folgen. Paulus unterweist uns, „das Wort der Wahrheit recht zu teilen“, und dies bedeutet unter anderem, die Texte der Schrift auf die Periode oder Epoche anzuwenden, in die sie gehören; und wendet man sie an der richtigen Stelle an, so kann man die ordnungsmäßige und majestätische Fortentwicklung der göttlichen Anordnung erkennen.

Alle Forscher der Bibel stimmen ferner darin überein, daß Jesus, bevor er gekreuzigt wurde, seinen Jüngern sagte, daß er im Begriff sei, von ihnen zu gehen, aber daß er wiederkommen und sie zu sich nehmen werde, und daß sein zweites Kommen das Ende der Welt bezeichne, d. h. der bestehenden sozialen Ordnung der Dinge, wie sie zu

der Zeit auf Erden sein werde. Andere Schriftstellen zeigen, daß zu jener Zeit der große, lang verheißene Segen, nämlich Leben, Freiheit und Glückseligkeit, der ganzen menschlichen Familie angeboten werden wird.

Es ist eine wohlbekannte historische Tatsache, daß Zedekia zu der hier erwähnten Zeit von dem König Nebuladnezar gefangen genommen und nach Babylon hinweggeführt wurde. Später wurde den Israeliten gestattet, eine nationale Existenz unter der Oberaufsicht anderer Nationen zu unterhalten, und dieser Zustand dauerte bis zum Jahre 73 n. Chr. fort. Was sich zur Zeit der Entthronung Zedekias ereignete, war, daß die Krone, Herrschaft oder Regierungsautorität über die Völker der Erde von den Juden genommen und den Nationen (Heiden) gestattet wurde, diese zu übernehmen. Das erste dieser universalen Königreiche war das babylonische, dann folgte Medo-Persien, dann Griechenland und später Rom; und aus dem römischen Kaiserreiche sind alle Nationen der Christenheit hervorgegangen. Die Länge dieser den Juden auferlegten Strafe sowie der Zeit, da Gott den Nationen die Herrschaft überlassen würde, wird von der Schrift als „sieben [symbolische] Zeiten“ festgelegt. (Siehe 3. Mose 26, 18.) Eine Zeit wird in der Schrift gebraucht, um ein symbolisches Jahr darzustellen. Nach jüdischer Rechnung hat ein Jahr 360 Tage. Ein Tag für ein Jahr würde also jede „Zeit“ zu einer Dauer von 360 Jahren machen. Die sieben Zeiten würden somit eine Periode von 2520 Jahren sein, während welcher die Nationen das Leben der Macht (Herrschaft) haben, und an deren Ende ihr Leben gefählich zu bestehen aufhören würde.

Das Datum des Sturzes Zedekias und der Aufrichtung der Nationen herrschaft Nebuladnezars, die die erste Weltherrschaft der Nationen war, wird sowohl von der Weltgeschichte wie von der Schrift als auf das Jahr 606 v. Chr. fallend bestimmt. Im Jahre 1 n. Chr. waren 606 Jahre der ganzen Periode verfloßen. 1914 Jahre zu 606 hinzugefügt, würde eine Gesamtsumme von 2520 Jahren ausmachen. Somit endet also die Periode der Lebensmacht oder Herrschaft der Nationen im Jahre 1914 n. Chr. Dieses Datum entspricht dem absoluten Beweis, der überzeugend darthut, wann die Welt anfangen werde, zu Ende zu gehen, d. h. wann die alte Ordnung anfangen würde zu vergehen, und wann somit bestimmt die Zeit für die Offenbarung der Messianischen Herrschaft und des Hereinbrechens der neuen Ordnung der Dinge gekommen ist.

Um zu illustrieren: Wenn ein Mann ein Besitztum kauft, auf welchem sich ein verfallenes Gebäude befindet, an dessen Stelle er in kurzem ein neues Gebäude zu errichten gedenkt, so ist das erste Werk, das der

neue Eigentümer beginnt, die Stelle, wo das verfallene Gebäude stand, zu säubern und für die Errichtung eines neuen vorzubereiten. Dem analog ist folgendes: Wenn die alte Ordnung im Jahre 1914 zu vergehen und der Messias seine Macht auszuüben — die Aufrichtung des Königreiches der Gerechtigkeit vorzubereiten — begann, dann sollten wir erwarten, daß sein erstes Werk die Zerstörung der alten Systeme der Ungerechtigkeit gewesen ist.

Wir führen hier die Beweisführung eines Zeugen an, dessen Kompetenz nicht in Frage gezogen werden kann, und dessen Zeugnis als absolut wahr angenommen werden muß. Dieser Zeuge ist Jesus von Nazareth. Für orthodoxe Juden war er ein großer Lehrer unter den Juden. Für Christen war er nicht nur ein großer Lehrer, sondern von ihnen ist er angenommen und anerkannt worden als der Sohn Gottes, der Erlöser der Menschheit, der Erretter der Welt, der König der Herrlichkeit. Er bezeugte, daß die Juden von den Nationen zertreten werden sollten, bis die Zeiten der Nationen erfüllt seien. (Lukas 21, 24.) Johannes, den Offenbarer, unterrichtete er, was platzgreifen werde, wenn jene Zeit kommen und er, der Messias, anfangen würde, seine königliche Macht auszuüben. Die Propheten, die Mundstücke Jehovas, beschreibt er, wie sie folgendes sagen, betreffend ihn selbst, den Messias: „Wir danken dir, Herr, Gott, Allmächtiger, der da ist und der da war, daß du angenommen hast deine große Macht und angetreten deine Herrschaft [königliche Autorität ausgeübt]! Und die Nationen sind zornig gewesen, und dein Zorn ist gekommen.“ — Offenbarung 11, 17, 18.

Hier sehen wir also endgültig, daß die Zeiten der Nationen im Herbst des Jahres 1914 zu Ende gingen. Zu jener Zeit wurden nämlich, dem prophetischen Ausdruck entsprechend, die Nationen zornig, und Gottes Zorn ist seitdem über die Nationen gekommen. Jede Nation unter der Sonne ist allmählich schwächer geworden.

Das Ende der Welt

Zur vollen Befätigung dieses Zeugnisses lenken wir die Aufmerksamkeit auf das weitere Zeugnis Jesu, das er im 24. Kapitel des Matthäus nur einige Tage vor seiner Kreuzigung, nämlich im Jahre 33 n. Chr., darlegte: „Als er aber auf dem Ölberge saß, traten seine Jünger zu ihm besonders und sprachen: Sage uns, wann wird dieses sein, und was ist das Zeichen deiner Ankunft und der Vollendung des Zeitalters [Welt]?“ Nachdem er sie gewarnt hatte, sich nicht durch andere Zeugnisse täuschen zu lassen, beantwortet der Herr deutlich ihre

Frage: „Denn es wird sich Nation wider Nation erheben und Königreich wider Königreich, und es werden Hungersnöte und Seuchen sein und Erdbeben an verschiedenen Orten. Alles dieses aber ist der Anfang der Wehen.“ (Matthäus 24, 7. 8.) Mit anderen Worten, er brühte aus, daß ein großer Weltkrieg folgen werde, in den die Nationen und Königreiche der Erde verwickelt sein würden. Jener große Weltkrieg begann genau zur Zeit, am Ende der Zeiten der Nationen, und die alte Ordnung ging an, zu vergehen. Der Krieg, in den nahezu alle Nationen der Erde verwickelt waren, dauerte ungefähr vier Jahre, und seine Zerstörung an Werten und menschlichem Leben ist mit irgendeiner anderen Zeit der menschlichen Geschichte nicht zu vergleichen.

Es wird bemerkt werden, daß Jesus sagte, daß dies von Hungersnot begleitet sein würde. Seit dem Ausbruch des Krieges hat es wegen der Lebensmittelknappheit große Not in der Welt gegeben. In vielen Ländern Europas sind Tausende buchstäblich verhungert. Die Lebensmittelknappheit in jedem Lande der Erde ist sehr augenfällig, und die Kosten des Unterhalts steigen höher und höher. Dies ist nicht der Tatsache zuzuschreiben, daß die Erde weniger hervorbringt, noch der Tatsache, daß der Mensch unfähig ist, mehr zu pflanzen und zu produzieren, sondern es ist den unbefriedigten Zuständen zuzuschreiben, die aus dem Weltkriege resultieren, die Jesus klar als Begleiterscheinungen des Krieges vorhergesagt hat; und es ist ein weiterer Beweis, daß das Jahr 1914 den Anfang des Endes des Zeitalters markiert, denn Jesus sagte deutlich: „Alles dieses aber ist der Anfang der Wehen.“

Weiter wird bemerkt, daß Jesus sagte, daß der Krieg und die Hungersnot von Seuchen begleitet sein würden. Dies hat sich buchstäblich erfüllt. Die spanische Grippe segte über die Erde, und in weniger als zwölf Monaten übertraf die Zahl der Opfer jener furchtbaren, pestartigen Krankheit die Zahl derer, die während des großen Weltkrieges in vier Jahren starben; und auch jetzt noch wütet fortgesetzt in vielen Ländern die schreckliche Seuche des Typhus, sowie Viehseuchen, vor welchen Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen das Volk ermahnt wird.

Wiederum sagte Jesus, daß der Krieg die Hungersnot, Seuchen und Erdbeben im Gefolge haben würde. Für Jesus war es nichts Ungewöhnliches, symbolische Sprache zu gebrauchen; er gebrauchte in der Tat oft symbolische Sprache oder dunkle Ausdrücke, um die wahre Bedeutung zu verbergen, bis die bestimmte Zeit gekommen sein würde. In biblischer Symbolik bedeutet Erdbeben Revolution. Auf den Krieg sind Hungersnot, Seuchen und Revolutionen in vielen Ländern gefolgt — einige blutige und einige weniger blutige. Rußland hat seine Revolution erfahren, und die kirchlichen Systeme sind dort gefallen.

Daselbe hat sich in Deutschland, in Osterreich und Ungarn ereignet; und der Geist der Revolution ist überall reif. Dies bedeutet indes nicht das Ende der Drangsal, sondern es bedeutet nach den Worten Jesu, daß die alte Welt geschichtlich im Jahre 1914 endete und der Prozeß des Hinwegräumens der abgenutzten Systeme im Fortschritt begriffen ist, als eine Vorbereitung für die Einführung des Messianischen Königreiches.

Bestätigendes Zeugnis

Es wird interessant sein, hier ein Bild zu untersuchen, das Jehova vor Jahrhunderten geben ließ. Der Prophet Elia wurde als ein Vorbild der wahren Nachfolger Jesu Christi gebraucht. Seine Reise nach dem Berge Horeb schildert die Reise der wahren Christen bis zu der Zeit des Endes des Zeitalters. Der Herr gebot ihm, hinauszugehen und sich auf den Berg zu stellen, was die Herauswahl in ähnlicher Stellung vorschattete, wie sie ein klares Bild von den Ereignissen erhält, die geschehen sind und im Begriff stehen, zu geschehen. Der Herr sagte zu Elia: „Gehe hinaus und stelle dich auf den Berg vor Jehova! Und siehe, Jehova ging vorüber, und ein Wind, groß und stark, zerriß die Berge [symbolisch Königreiche darstellend] und zerschmetterte die Felsen [die starken Teile derselben] vor Jehova her; Jehova war nicht in dem Winde [symbolisch von Krieg]. Und nach dem Winde ein Erdbeben [symbolisch von Revolution]; Jehova war nicht in dem Erdbeben. Und nach dem Erdbeben ein Feuer [symbolisch von größeren Drangsalen]; Jehova war nicht in dem Feuer. Und nach dem Feuer der Ton eines leisen Säuselns.“ — 1. Könige 19, 11. 12.

Im Jahre 1898 sagte Pastor Russell, der größte Bibelforscher moderner Zeiten, als Kommentar zu obiger Schriftstelle:

„Die vier Darstellungen des Herrn, die er Elia gab, repräsentieren, so glauben wir, vier Offenbarungen, in denen der Herr im Begriff ist, sich selbst der Menschheit zu offenbaren; von denen die ersten drei die Menschen für die zukünftige kommende vorbereiten werden, während welcher dann die gewünschten Segnungen für alle Geschlechter der Erde kommen sollen. Diese Offenbarungen sind:

„(1.) Die mächtigen Winde, die die Felsen zerreißen. Wehende Winde scheinen in der Schrift als Bild für Kriege gebraucht zu werden. Die Kriege, deren dunkle Wolken die zivilisierte Welt während der vergangenen dreißig Jahre so verhängnisvoll bedroht haben, sind wunderbarerweise zurückgehalten worden, um Gelegenheit zu geben zum „Versiegeln des gemeigten Volkes des Herrn an ihren Stirnen [ihrem Verstande] mit der gegenwärtigen Wahrheit. Wir sollten daher erwarten, daß, wenn diese Winde des Krieges losgelassen werden, es eine Überschwemmung von Kriegen geben wird, welche Königreiche [Berge] zerteilen werden — vorgesättet durch die mächtigen Winde,

die dem Elia gezeigt wurden (1. Könige 19, 11), welche die Felsen zerschmetterten. Aber Gottes Königreich wird auf die Epoche des Krieges nicht folgen; die Welt wird dadurch nicht für die Herrschaft Immanuel's vorbereitet sein. Nein; es wird eine weitere Lektion notwendig sein und gegeben werden. Sie wird barge stellt in

„(2.) Einem Erdbeben. In der ganzen Schrift scheint Erdbeben immer Revolution darzustellen; und es ist nicht unvernünftig, zu erwarten, daß eine Ära allgemeiner Kriegszeit die unteren Klassen Europas so erregen und so unzufrieden mit ihrem Lose (und besonders mit den Zuständen, die einem solchen Kriege folgen würden) machen würde, daß Revolution sich zunächst daraus ergeben wird. (Offenbarung 16, 18.) Doch obschon jene Erfahrungen der Revolution für die Welt hart sein werden, sind sie doch nicht geüßend, die Menschen vorzubereiten, die Stimme Gottes zu hören. Es bedarf

„(3.) Des Feuers vom Himmel — einer Epoche göttlicher Gerichte und Richtigungen über eine rasende, aber unbekehrte, wild in Anarchie daliegende Welt, wie andere Schriftstellen es uns zeigen. Die Ergebnisse ihrer Kriege, Revolutionen und Anarchie in dem Fehlschlagen ihrer Pläne werden aber eine demütigende Wirkung haben und werden die Menschheit vorbereiten für Gottes Offenbarung in

„(4.) Dem stillen, sanften Säusel. Ja; der, der zu den Winden und Wogen des Galiläischen Meeres sprach, wird zur bestimmten Zeit ‚den Völkern Frieden zusprechen‘. Er wird mit Autorität sprechen und die Beobachtung seines lange vernachlässigten Befehles der Liebe verlangen. ‚Und wer irgend auf jenen Propheten nicht hören wird, soll aus dem Volke ausgerottet werden‘. — Apostelgeschichte 3, 23.“ — Siehe Vorwort zu „Das vollendete Geheimnis“.

Jeder aufmerksame Beobachter wird bezeugen, daß diese Prophezeiung teilweise erfüllt worden ist und sich noch in der Erfüllung befindet.

Israels Zwiefältiges

Gott gebrauchte das jüdische Volk als ein vorbildliches Volk. Sein Gesetz schattete bessere, zukünftig kommende Dinge vor. (Hebräer 10, 1.) Im Sinne behaltend, daß Prophezeiung im voraus geschriebene Geschichte bedeutet, d. h. daß Gott von Anfang an das Ende voraus wußte und veranlaßte, daß die hervorragendsten Punkte zum Segen derjenigen niedergeschrieben wurden, die zu der Zeit, wo sie sich ereignen sollten, leben würden, läßt uns nun das Zeugnis Jesu über diesen Punkt weiter untersuchen. Er sagte: „Von dem Feigenbaum aber lernet das Gleichnis: Wenn sein Zweig schon weich geworden ist und die Blätter hervortreibt, so erkennet ihr, daß der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr alles dieses sehet, so erkennet, daß es nahe an der Tür ist.“ (Matthäus 24, 32. 33.) Der Feigenbaum ist hier ein

Symbol von der jüdischen Nation. Wir schließen dies aus dem, was Jesus selbst beim Verfluchen des Feigenbaums sagte, einige Tage vor den geäußerten Worten, wie sie oben angeführt sind. — Matthäus 21, 19. 20.

Jehova sagte Israel durch Jeremia, seinen Propheten, vorher, daß der Höhepunkt seiner Strafe kommen werde, wenn er es aus dem Lande Palästina vertreiben würde in ein fremdes Land, wo es anderen dienen und ebensolange Zeit unterbrückt werden würde, wie er (Jehova) ihm seine Gnade erzeigt habe. Die Worte des Propheten sind: „So werde ich euch aus diesem Lande wegschleudern in ein Land, welches ihr nicht gekannt habt, weder ihr noch eure Väter; und daselbst werdet ihr anderen Göttern dienen Tag und Nacht, weil ich euch keine Gnade schenken werde. Darum siehe, Tage kommen, spricht Jehova, da nicht mehr gesagt werden wird: So wahr Jehova lebt, der die Kinder Israel aus dem Lande Aegypten herausgeführt hat! sondern: So wahr Jehova lebt, der die Kinder Israel herausgeführt hat aus dem Lande des Nordens und aus all den Ländern, wohin er sie vertreiben hatte! Und ich werde sie in ihr Land zurückbringen, das ich ihren Vätern gegeben habe. Siehe, ich will zu vielen Fischern senden, spricht Jehova, daß sie sie fischen; und danach will ich zu vielen Jägern senden, daß sie sie jagen von jedem Berge und von jedem Hügel und aus den Felsenklüften. Denn meine Augen sind auf alle ihre Wege gerichtet; sie sind vor mir nicht verborgen, und ihre Ungerechtigkeit ist nicht verhüllt vor meinen Augen. Und zuvor will ich zwiefach vergelten ihre Ungerechtigkeit und ihre Sünde, weil sie mein Land mit den Leichen ihrer Scheusale entweihet und mein Erbe mit ihren Greueln erfüllt haben.“ — Jeremia 16, 13—18.

Hier ist zu sehen, daß Gott nicht nur vorhergesagte, daß er die Juden vertreiben und bestrafen, sondern daß er sie schließlich wieder nach Palästina zurückbringen würde; und die Dauer ihrer Strafe würde genau ein Zwiefältiges sein — ein Gegenstück, ein Duplikat — von der Zeit, während welcher er ihnen seine Gnade erwiesen hatte. „Zuvor will ich zwiefach vergelten ihre Ungerechtigkeit und ihre Sünde.“ Das Wort zwiefältig bedeutet hier Duplikat oder genaues Gegenstück. Wenn wir die richtige Kenntnis der Anordnung dieser Zeiten erlangen und uns vergewissern können, wo das Zwiefältige begann, können wir sehr leicht bestimmen, wann Gottes Gnade fällig sein sollte, zu den Juden zurückzukehren, und welche Beziehung dies zu dem Ausschlagen des Feigenbaumes hat, wie oben angedeutet wurde.

Gott ist sein eigener Dolmetsch und wird seinen Plan solchen Kar machen, die danach forschen, um ihn zu verstehen. Durch den Mund

eines Propheten gibt er uns den Schlüssel für die Kenntniss der Anordnung und Bestimmung der Zeit des Anfanges dieses Zwiefältigen. Der Prophet Sacharja sagt, Jerusalem betreffend, folgendes: „Hoch-
 lode laut, Tochter Zion; jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König wird zu dir kommen: gerecht und ein Retter ist er, bemüht, auf einem Esel reitend, und zwar auf einem Füllen, einem Jungen der Eselin.“ „Rehret zur Festung zurück, ihr Gefangenen der Hoffnung! „Schon heute verkündige ich, daß ich dir das Doppelte erstatten werde.“ (Sacharja 9, 9. 12.) Dieser prophetische Ausspruch des Herrn muß zu irgendeiner Zeit eine Erfüllung haben, und es ist ganz klar, daß seine Erfüllung das Datum bezeichnet, von welchem ausgehend das Doppelte zu rechnen wäre.

Die Prophezeiung erfüllt

Am 10. Tage des Nisan des Jahres 33 n. Chr., genau genommen unserem Monat April entsprechend, tritt Jesus von Nazareth auf einem Esel in Jerusalem ein und bot sich selbst den Juden als König an. Matthäus berichtet den Vorfall in folgenden Worten: „Und als sie Jerusalem nahen und nach Bethphage kamen, an den Ölberg, da sandte Jesus zwei Jünger und sprach zu ihnen: Gehet hin in das Dorf, das euch gegenüberliegt; und alsbald werdet ihr eine Eselin angebunden finden, und ein Füllen bei ihr; löset sie ab und führet sie zu mir. Und wenn jemand etwas zu euch sagt, so sollt ihr sprechen: Der Herr bedarf ihrer, und alsbald wird er sie senden. Dies alles aber ist geschehen, auf daß erfüllt würde, was durch den Propheten geredet ist, welcher spricht: ‚Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir, sanftmüthig und sitzend auf einer Eselin und auf einem Füllen, des Lasttiers Jungen.‘ Als aber die Jünger hingegangen waren und getan hatten, wie Jesus ihnen aufgetragen, brachten sie die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider auf sie, und er setzte sich auf dieselben. Und eine sehr große Volksmenge breitete ihre Kleider aus auf den Weg; andere aber hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Die Volksmenge aber, welche vor ihm herging und nachfolgte, rief und sprach: Hosanna dem Sohne Davids! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!“ — Matthäus 21, 1—9.

Da wir hier also die positive Erfüllung der Prophezeiung Sacharjas haben, ist der Tag genau festgelegt, an welchem der Herr sagte: „Schon heute verkündige ich, daß ich dir das Doppelte erstatten werde.“ Dieser Tag also bezeichnet den Mittelpunkt in der Geschichte der Juden.

Es ist daher außerordentlich wichtig, herauszufinden, wie lange sie bis dahin in Gottes Gunst gewesen waren. Als Jakob an seinem Todestage seine zwölf Sohne zu sich rief und sie segnete, war der Anfang der Nation Israel und deshalb das Datum des Anfanges der Gnade Israels gekommen. Vom Tode Jakobs bis zum 10. Tage des Nisan des Jahres 33 n. Chr. waren 1845 Jahre. Das heißt, daß am 10. Tage des Nisan im Jahre 33 n. Chr. das zweite Doppelte zu zählen begann. Von jenem Tage an begann Palästina sich aufzulösen, begann die jüdische Nation zu zerschmelzen; und genau vierzig Jahre später, von jenem Datum gerechnet, war Palästina vollständig entvölkert. Mit anderen Worten, Jehova brauchte eine Periode von vierzig Jahren von der Zeit, da er das Doppelte anzuwenden begann, bis Palästina vollständig entvölkert war. Zum Beweise hierfür führen wir folgende historische Berichte an:

„Es dürfte am Platze sein, zu bemerken, welche Dinge sich ereigneten, um die Milde jener allgütigen Vorsehung zu zeigen, welche die Verwüstung vierzig Jahre lang verschob, nachdem die Juden ihr Verbrechen gegen Christum begangen hatten.“ (Eusebius' Kirchengeschichte.) „Am 15. Tage des Nisan, d. h. im April des Jahres 73 n. Chr., am ersten Tage des Osterfestes, desselben Tages, an welchem, nach der Überlieferung, der Gott Israels sein Volk aus der Knechtschaft Aegyptens in die Freiheit geführt hatte, war das letzte Volkwerk israelitischer Freiheit gefallen, und Israel wurde der Knechtschaft übertiefert.“ (Cornils Geschichte des Volkes Israel.) „Masada gelangte zu großer Bedeutung im Kriege mit den Römern... Mit dem Falle Masadas, am 15. Nisan 73, wurde der Krieg beendet.“ (Die jüdische Enzyklopädie.) „Die Einnahme von Masada, einer jüdischen Festung an der südwestlichen Küste des Toten Meeres, führte zur Beendigung eines der grimmigsten Kämpfe, die die Geschichte verzeichnet (73 n. Chr.).“ (Morrisons „Die Juden unter römischer Herrschaft“.) „Judäa war nicht völlig unterjocht, denn drei starke Festungen leisteten immer noch Widerstand: Herodium, Machaerus und Masada... Die Helden stimmten mit Enthusiasmus dem Vorschlage ihres Anführers Eleasar zu, und am ersten Tage des großen Pfingstfestes (73 n. Chr.), nachdem sie ihre eigenen Weiber und Kinder getötet hatten, starben sie ein jeder durch sein eigen Schwert.“ (Grätz's Geschichte der Juden, Band 2.) „Eleasar überredete demnach in jener Nacht alle seine Leute, ihre Frauen und Kinder und danach sich selbst umzubringen, aber zuerst sollten sie alle ihre Wertsachen verbrennen. Nächsten Tages fanden die Römer nur 950 tote Weiber, während nur zwei Frauen und fünf Kinder, die sich in Höhlen versteckt hatten, entdeckt wurden. Zu Ostern

des Jahres 73, gerade sieben Jahre seit dem Anfang dieses Feldzuges und vierzig Jahre nach der Kreuzigung Christi, endete also die große Tragödie des jüdischen Volkes.“ (Ewalds Geschichte Israels, Band 7.) Der Geschichtsschreiber Josephus bestätigt diese Daten.

Das Doppelte neigt sich dem Ende zu

Das zweite Doppelte (das Teil der Ungnade) fängt also, wie gezeigt wurde, im Frühling des Jahres 33 n. Chr. zu zählen an; und da die Periode der Gnade 1845 Jahre lang gewesen ist, sollte die Periode der Strafe gleicherweise 1845 Jahre lang sein. Zu 33 n. Chr. also 1845 hinzusetzend, kommen wir in das Jahr 1878. In diesem Jahre sollten wir, wenn unsere Berechnungen korrekt sind, gemäß der Parallele ober dem Zwiefaltigen finden, daß zu irgendeiner Zeit im Laufe dieses Jahres 1878 Anzeichen des Anfangs der zurückkehrenden Gnade Gottes zu den Juden bemerkt würden. Mit anderen Worten, hier würde das Knospen des symbolischen Feigenbaumes beginnen, was dann auch besonders vierzig Jahre später beachtet werden sollte, nämlich im Jahre 1918, wo diese Parallele zur Ausführung gelangt.

Die Gnade beginnt zurückzukehren

Im Sommer des Jahres 1878, genau zur bestimmten Zeit, da wir nach der Rückkehr der Gnade Gottes zu den Juden Ausschau halten sollten, sehen wir das größte und wichtigste Ereignis sich zutragen, das den Juden in mehr als 1800 Jahren begegnete. Aus der jüdischen Enzyklopädie, die eine anerkannte Autorität ist, zitiere ich folgendes: „Rußland war im Kriege mit der Türkei erfolgreich, und durch den Vertrag von San Stephano wurden die Türken, praktisch genommen, aus Europa verdrängt. Lord Beaconsfield, ein Jude, kam 1874 zur Machtstellung. Als Premierminister von Großbritannien schickte Beaconsfield die englische Flotte in die Dardanellen, brachte indische Truppen nach Malta und entwickelte eine Demonstration gegen Rußland. Die Russen ergaben sich und erklärten sich dafür bereit, daß eine Beratung über die ganze Angelegenheit in Berlin stattfinden würde vom 13. Juni bis 13. Juli 1878 der Berliner Kongreß abgehalten. Beaconsfield zwang Rußland, seinen Vertrag bedeutend abzuändern. Die Türkei wurde für frei erklärt und unabhängig gemacht, unter der Bedingung jedoch, daß den Juden zivile und religiöse Rechte zugestanden würden. Dies ist in der Geschichte der Juden ein sehr wichtiges Ereignis.“

Andere Autoritäten fagen, daß Beaconsfield in jenem Kongreß den

Vorsitz führte, den Vertrag abschloß und der leitende Faktor war. Wie wohl bekannt ist, war sein wirklicher Name D'Israeli. Er war ein echter, vollblätiger Jude, der erste und einzige jüdische Premierminister, den Großbritannien jemals hatte. Von jener Zeit an begann die Gnade Jehovas sich wieder den Juden zu erzeigen. Der Parallele gemäß sollten wir vom Jahre 1878 an ein Zunehmen der Gnade Gottes gegen die Juden erwarten, und sie sollte im Jahre 1918 einen besonderen Höhepunkt erreicht haben.

Der Zionismus

Während vieler Jahrhunderte sind wiederholte Anstrengungen gemacht worden, die Juden auszurotten, doch sind alle diese Versuche fehlgeschlagen. Gott beabsichtigte niemals, sie zu vernichten, und sie werden niemals vernichtet werden. Ihre Verfolgungen haben sie als ein Volk verbunden gehalten und ihr sehndes Verlangen nach einer Heimat in dem Lande ihrer Väter nur noch vermehrt. Nach Gottes Verfahren mit seinem Volke erweckt er immer einen Mann zur gelegenen Zeit, und oft stirbt derjenige, der seine Treue für die ihm gestellte Aufgabe beweist, als Märtyrer für die Sache. In vergangenen Zeiten hat Jehova seine Absicht kundgetan, daß der Jora des Menschen ihn preisen soll, und jeder, der für eine gerechte Sache gelitten hat, wird zur bestimmten Zeit eine Belohnung für seine Treue gegenüber den Prinzipien der Wahrheit und Gerechtigkeit erhalten.

Im Jahre 1860 wurde in Budapest ein jüdischer Knabe geboren, der, zum Mannesalter herangereift, zuerst die Rechtswissenschaft zum Beruf wählte. Bald beherrschte er aber auch das Zeitungswesen und nahm die erste Stelle ein unter den Journalisten und Schriftstellern der Welt. Sein Herz war traurig und verwundet infolge der hohhaften und ungerechten Verfolgung seiner Verwandten, des jüdischen Volkes, was ihn veranlaßte, einen Plan zu ihrer Erleichterung zu erdenken.

Im Jahre 1896 gab er diesem Plane in seiner hervorragenden Zeitschrift „Ein jüdischer Staat“ Ausdruck; und da begannen viele Juden der Welt aufzuwachen zur Erkenntnis der Tatsache, daß die jüdische Sache in diesem Manne einen Helden gefunden hatte. Als die Schrift „Ein jüdischer Staat“ zum erstenmal erschien, weinte sein Bureau-Assistent, weil er glaubte, der Autor habe den Verstand verloren; doch als die Wichtigkeit dieser Zeitschrift erkannt wurde, begünstigten viele bedrückte Juden der Welt dieselbe als eine Botschaft der Befreiung. Der Autor verbrachte sein Leben im Interesse dieser Sache,

und seine letzten Worte waren: „Grüßet Palästina von mir; ich habe mein Leben für mein Volk gegeben.“

Heute ist der Name „Theodor Herzl“ ein Familienname unter den Juden der Erde, und die Zeit wird kommen, wo die Völker der Erde, Juden und Nationen, erkennen werden, daß Theodor Herzl im gelegenen Moment erweckt wurde, um den Zionismus, der aber die Träume seines Urhebers hinaus Erfolg zu haben bestimmt ist, ins Dasein zu rufen.

Ursache für den Zionismus

Welches war die veranlassende Ursache zur Bildung des Zionismus? Ist es die Wohlfahrt der Juden? Nein. Wir wollen den geschätzten Herzl antworten lassen: „Der vorliegende Plan [Zionismus] schließt die Anwendung einer vorhandenen treibenden Kraft ein. Alles hängt ab von unserer treibenden Kraft. Und was ist unsere treibende Kraft? Das Elend der Juden.“

Wenn wir finden, daß Gott den Zustand des Elendes der Juden voraus sah und es zuließ, daß dieser Zustand die Juden für die zionistische Bewegung vorbereitete, damit sie in ihr Heimatland zurückgebracht werden möchten, wird das nicht den Glauben an die Verheißungen Jehovas stärken bezüglich dessen, was das schließliche Resultat sein wird? „Und ich werde es keine Feinde in ein Land bringen lassen, das du nicht kennst; denn ein Feuer ist entbrannt in meinem Zorn, über euch wird es brennen.“ „So werde ich euch aus diesem Lande hinwegschleudern in ein Land, welches ihr nicht gekannt habt, weder ihr noch eure Väter; und daselbst werdet ihr anderen Göttern dienen Tag und Nacht, weil ich euch keine Gnade schenken werde... Siehe, ich will zu vielen Fischern senden, spricht Jehova, daß sie sie fischen; und danach will ich zu vielen Jägern senden, daß sie sie jagen, von jedem Berge und von jedem Hügel und aus den Felsenklüften.“ „Und du wirst zum Entsetzen werden, zum Sprichwort und zur Spottrede unter allen Völkern, wohin Jehova dich wegstreihen wird.“ — Jeremia 15, 14; 16, 13. 16; 24, 9; 5. Mose 28, 37.,

Entwicklung des Zionismus

Offiziell im Jahre 1897 organisiert, hat der Zionismus von Jahr zu Jahr Fortschritte gemacht. Der erste Kongreß, der in Basel (Schweiz) in jenem Jahre abgehalten wurde, war von 206 Delegationen besucht — nur eine Handvoll Juden —, während heute der Zionismus auf der ganzen Welt organisiert ist, wo irgend sich Juden befinden, und dies ist in fast jedem Lande der Fall.

Große Summen Geldes sind aufgebracht und zur Errichtung vieler landwirtschaftlicher Ansiedlungen ausgegeben worden. Wissenschaftliche Methoden sind in der Landwirtschaft angewendet worden. Schulen sind errichtet, und auf dem Ölberge ist der Grund zu einer großen hebräischen Universität gelegt worden. Die Organisation der Kolonien schreitet voran. Juden erwerben das Land in Palästina und bauen Häuser; öde Länderstrecken werden urbar gemacht, und allmählich erhebt sich diese Nation.

Das Zwiefältige erfüllt

Als der Zionismus organisiert wurde, erklärte der erste Kongress unter anderem, daß sein Ziel die Beschaffung solcher Regierungs-gesetze war und ist, wie sie zur Ausführung der Ziele des Zionismus notwendig sind.

Wie oben bemerkt, begann die Gnade Gottes im Jahre 1878 zu den Juden zurückzukehren; und gemäß dem prophetischen Doppelten, das von den Propheten des Herrn vorhergesagt wurde, sollten vierzig Jahre später, oder im Jahre 1918, einige bezeichnende und besondere Offenbarungen der Gnade Gottes gegen die Juden zu sehen sein.

Das jüdische Jahr beginnt im Herbst; daher würde im November 1917 in der Tat der Anfang des Jahres 1918 sein. Im Jahre 1917 trieben die alliierten Armeen die Türken zurück und nahmen Palästina in Besitz. Am 2. November 1917, oder gegen den zweiten Monat des jüdischen Jahres 1918, erkannte Großbritannien den Zionismus offiziell an, wie aus dem Folgenden hervorgeht:

Auswärtiges Amt, 2. November 1917.

Sechster Lord Rothschild!

„Es gereicht mir zur großen Freude, Ihnen im Namen der Regierung Seiner Majestät die folgende Erklärung der Sympathie mit den jüdisch-zionistischen Bestrebungen zu übermitteln, die dem Kabinett unterbreitet und von demselben gebilligt wurde:

„Die Regierung Seiner Majestät blickt mit Gefallen auf die Errichtung eines nationalen Heimats für das jüdische Volk in Palästina und wird sich bestreben bemühen, die Erreichung dieses Zieles zu erleichtern, indem sie klar verstanden zu sein wünscht, daß nichts getan werden soll, das den zivilen und religiösen Rechten der bestehenden nichtjüdischen Gemeinwesen in Palästina oder den Rechten und politischen Zuständen, deren sich die Juden in irgendeinem anderen Lande erfreuen, Schaden könnte.“

Ich würde dankbar sein, wenn Sie diese Erklärung dem Zionisten-Verein zur Kenntnis bringen würden.

Ihr ergebener

Arthur James Balfour.“

Im Jahre 1918 gaben zehn Nationen der Erde, einschließlich Großbritanniens und der Vereinigten Staaten, die offizielle Zustimmung zu der Errichtung eines jüdischen Heimatlandes in Palästina. Es war im Frühling des Jahres 1918, ungefähr um den Jahrestag der Befreiung der Kinder Israels aus Ägypten, genau vierzig Jahre nach der Zeit, da die Gnade zu den Juden zurückzukehren begann, als eine Kommission unter der Anführung von Dr. Chaim Weizmann mit voller Autorität seitens der britischen Regierung von London nach Palästina fuhr, ausgerüstet mit dem Recht, nach der Errichtung eines jüdischen Gemeinwesens in Palästina zu sehen. So gewahren wir, daß das Doppelte genau zu der Zeit erfüllt wurde, wie Gott sie durch den Mund seiner Propheten vorhergesagt hatte.

Zweck des Zionismus

Der erste Zionisten-Kongress, der auf Veranlassung des geschäftigen Theodor Herzl zusammengerufen wurde, gab eine Erklärung ab über den Zweck des Zionismus, und jenes Programm ist niemals geändert worden. Der Zweck wird so dargelegt:

„Der Zionismus bezweckt, ein öffentlich geschütztes, gesetzlich zugesichertes Heim für das jüdische Volk in Palästina zu schaffen.

„Um dieses Ziel zu erreichen, nimmt der Kongress die folgenden Mittel an:

„(1.) Die Förderung der Ansiedlung jüdischer Landwirte, Handwerker, Industrieller und von Männern mit daraus folgenden Berufen.

„(2.) Die Vereinigung und Verbindung des ganzen Judentums vermittelst lokaler und allgemeiner Einrichtungen, gemäß den lokalen Gesetzen.

„(3.) Die Kräftigung des jüdischen Geistes und nationalen Bewußtseins.

„(4.) Die Beschaffung solcher Regierungsgesetze, wie sie zur Erlangung der Ziele des Zionismus notwendig sind.“

Die Juden bauen Palästina wieder auf

Die Juden legen nicht nur eine Grundlage für einen Staat in Palästina, sondern sie lassen große Pläne in Wirksamkeit treten, zur Kultivierung des Landes vermittelst schneller Durchgangssysteme, Systeme der Bewässerung, des Bauens von Häusern, der Errichtung von Schulen, einer großen Universität in Jerusalem und vieler anderer Dinge. Wir zitieren einige dieser Berichte, die in der öffentlichen Presse erschienen sind:

Der besondere Tagesbericht Nr. 469, von der Zionisten-Organisation von New York City herausgegeben, sagt, daß der durchschnittliche Regenfall in Palästina sechsundzwanzig Zoll beträgt, und daß dieses Wasser, wenn es in Palästina gesammelt werden würde, aus-

reichen würde, eine Bevölkerung von 15 000 000 Menschen zu erhalten. Die gegenwärtige Bevölkerung zählt 600 000 Seelen. Ferner wird gesagt, daß seit dem Frühling aus einer Quelle, sechzehn Meilen südlich von Jerusalem, große Mengen Wasser der Stadt zufließen. Die öffentliche Presse kündigt eine riesenhafte Bewässerungsanlage an, die, wenn vollendet, ganz Palästina im Überfluß mit Wasser zur Bewässerung und zu anderen Zwecken versehen wird.

Der Zionisten-Tagesbericht sagt unter dem Datum vom 25. Februar 1920:

„Eine Million siebenhunderttausend Eukalyptusbäume und andere Arten von Bäumen sollen auf einem Flächenraum von 21,125 Dunams angepflanzt werden.

„In Merchavia sollen mit Rücksicht auf die gesundheitliche Verbesserung der Kolonie auf 200 Dunams 20 000 Eukalyptusbäume angepflanzt werden.

„In Kinereth und Daganiah sollen 42 000 Eukalyptusbäume und andere Arten von Bäumen angepflanzt werden auf 175 Dunams an den Abhängen der Berge, auf dem Landgut von Kinereth, den Ufern des Jordan und den Ufern des Sees Kinereth.

„In Benschemen sollen ungefähr 70 000 Bäume auf 230 Dunams angepflanzt werden.

„In Gulda sollen 425 000 Bäume auf 140 Dunams angepflanzt werden.

„In Der-Tobiah (Rafinie) sollen 27 000 Bäume auf 350 Dunams angepflanzt werden, abgesehen von den bereits oben erwähnten.

„In der Umgebung der Kolonie von Cheberah sollen 50 000 Bäume im ganzen, hauptsächlich Eukalyptusbäume, auf 1000 Dunams angepflanzt werden.“

Ein besonderer Tagesbericht vom 1. März 1920 sagt:

„Dreitausend Schulkinder von Jerusalem, die kürzlich den jüdischen Laubhütentag feierten, pflanzten 500 Bäume in den Vorstädten der heiligen Stadt, das Aufforstungs-Programm der Zionisten einführend, demgemäß — nach einem Bericht der Zionisten-Kommission in Jerusalem — in diesem Jahre in Palästina eine Million Bäume zu pflanzen sind.

„Während des Jahres 1919 wurden 369 000 Bäume gepflanzt, in dem Bemühen, Palästinas Wälder wiederherzustellen, die durch die türkische Mißherrschaft und durch den Krieg zerstört worden sind. Die Aufforstung Palästinas wird wegen ihrer Wichtigkeit in der landwirtschaftlichen Verjüngung des Landes und zur Beschaffung von Bauholz für zukünftige Bauten als einer der größten Wiederherstellungsentwürfe betrachtet, den die Zionisten in dem heiligen Lande in Angriff nehmen.“

Ein anderer spezieller Tagesbericht sagt unter dem Datum vom 26. März 1920:

„Zehn Jahre hindurch wurde dieser Kampf vollständig durch die jüdische Arbeit aufrechterhalten. Heute ist dieser einst unfruchtbar gewesene Boden mit Olivenbaumwäldern und Mandelbäumen bedeckt, mit 150 000 Olivenbäumen

und 10 000 Mandelbäumen. Vergangenes Jahr wurden 100 000 Pfund Mandeln verkauft, die, zusammen mit den Erträgen aus dem Verkaufe der Federn und Wolle aus der ausgedehnten Kinder- und Schafzucht, einen Reingewinn von 15 Prozent der ursprünglichen Geldanlage einbrachten.“

Es ist für alle denkenden Menschen von größtem Interesse, daß die Tätigkeit der Zionisten durch Gottes Propheten vor mehr als 2500 Jahren vorhergesagt wurde, welcher schrieb: „Ich werde Ströme hervorberechen lassen auf den kahlen Höhlen und Quellen inmitten der Talebenen; ich werde die Wüste zum Wasserreich machen und das dürre Land zu Wasserquellen. Ich werde Zedern in die Wüste setzen, Akazien und Myrten und Olivenbäume, werde in die Steppe pflanzen Hyressen, Platanen und Scherbinzuedern miteinander; damit sie sehen und erkennen und zu Herzen nehmen und versprechen allzumal, daß die Hand Jehovas dieses getan und der Heilige Israels es geschafien hat.“ — Jesaja 41, 18—20.

„Sie werden Häuser bauen“

Bei dem exekutiven Zionistenrat, der am 16. Februar 1920 in London abgehalten wurde, schlug Dr. Ruppin in der Debatte die Gründung einer großen Gesellschaft vor, die beginnen sollte, so schnell wie möglich Häuser für Arbeiter zu bauen. Und schon jetzt werden in verschiedenen Teilen von Palästina Häuser schnell errichtet, zum Segen für den Zustrom der nach dem Lande zurückkehrenden jüdischen Bevölkerung. Wiederum finden wir, daß dies eine klare Erfüllung der Prophezeiung ist, die lange zuvor gegeben wurde in der Absicht, die Juden zu ermutigen, den Glauben zu haben an die Verheißungen des Herrn. Die jetzt gebauten Häuser werden nicht dem Interesse des Kapitals dienen, so daß Besitzer die in ihnen Wohnenden bedrücken würden, sondern die Eigentümer werden in ihnen leben als in ihrem eigenen Heim, wie der Prophet Jehovas vorher sagte: „Sie werden Häuser bauen und bewohnen, und Weinberge pflanzen und ihre Frucht essen. Sie werden nicht bauen und ein anderer es bewohnen, sie werden nicht pflanzen und ein anderer essen; denn gleich den Tagen der Bäume sollen die Tage meines Volkes sein, und meine Auserwählten werden das Werk ihrer Hände verbrauchen. Nicht vergeblich werden sie sich mühen, und nicht zum jähen Untergang werden sie zeugen; denn sie sind der Same der Gesegneten Jehovas, und ihre Sprößlinge werden bei ihnen sein.“ — Jesaja 65, 21—23.

Somit legt dieses Zeugnis endgültig die Tatsache fest, daß Gottes Gnade zu den Juden zurückgekehrt ist, daß die Parallele erfüllt ist,

daß der Feigenbaum seine Blätter hervorbringt, gemäß der Prophezeiung, von der Jesus sagte, daß sie am Ende des Zeitalters erfüllt werden würde.

Ereignisse der Tage Noahs

Jesus überließ es nicht uns, eine Entscheidung über den Eintritt der verschiedenen Ereignisse zu treffen, sondern er zählte verschiedene Dinge auf, die während der Periode geschehen würden, in der die Welt zu Ende geht. Er sagte, daß es am Ende des Zeitalters so sein würde, wie es in den Tagen Noahs war. „Gleichwie die Tage Noahs waren, also wird auch die Gegenwart des Sohnes des Menschen sein. Denn gleichwie sie in den Tagen vor der Flut waren: Sie oßen und tranken, sie heirateten und verheirateten, bis zu dem Tage, da Noah in die Arche ging, und sie es nicht erkannten, bis die Flut kam und alle weggrasste, also wird auch die Gegenwart des Sohnes des Menschen sein.“ — Matthäus 24, 37—39

Die erste Welt endete mit der Flut. Einhundertundzwanzig Jahre vor der Flut befahl Gott dem Noah, damit er selbst gerettet werde, sich darauf vorzubereiten und dem Volke das sich naheknde Ende zu verkündigen. Trotz seiner Predigt verfolgten die Menschen ihren alltäglichen und gewohnten Lauf. Sie waren völlig gleichgültig und vergaßen die Tatsache, daß die alte Ordnung der Dinge im Begriff stand, in einer großen Flut unterzugehen. So verfolgt gleicherweise die Mehrheit der Menschen heute ihren gewöhnlichen Lauf, völlig sich vergessend und gänzlich unwissend bezüglich der großen Übergangsperiode, in der wir jetzt leben.

Während Noah dem Volke das kommende Ende der Welt verkündigte, verlachten ihn viele, höhnten und verspotteten ihn und belundeten dadurch ihre Unwissenheit über die Ereignisse, die sich zutragen würden.

Beachte die Parallele in den jetzt geschehenden Begebenheiten. Kurz nach der Einnahme Palästinas durch die Allierten traten in London eine Menge ernster Prediger des Evangeliums zusammen und gaben folgendes Manifest heraus, wie der Bericht einer Londoner Zeitschrift sagt:

„Das folgende Manifest wurde kürzlich von einer Anzahl der berühmtesten Prediger Englands herausgegeben:

„Erstens — daß die gegenwärtige Krisis auf das Ende der Zeiten der Nationen hindentel.

„Zweitens — daß die Offenbarung des Herrn zu irgendeinem Augenblick erwartet werden kann, wenn anders er so deutlich geoffenbart wird, wie er sich seinen Jüngern am Abend seiner Auferstehung offenbarte.

„Drittens — daß die vollendete Herauswahl verwandelt werden wird, um immer bei dem Herrn zu sein.

„Viertens — daß Israel noch im Unglauben in sein eigenes Land gelangen und nachher sich bekehren wird durch die ihm gewählte Gnade bei der Erscheinung des Christus.

„Fünftens — daß alle menschlichen Wiederherstellungsprojekte Hilfsmittel sein müssen für das zweite Kommen unseres Herrn, weil alle Nationen seiner Herrschaft unterworfen sein werden.

„Sechstens — daß unter der Herrschaft Christi eine weitere reichliche Ausgießung des Heiligen Geistes auf alles Fleisch geschehen wird.

„Siebentens — daß die in dieser Darlegung enthaltenen Wahrheiten von größtem praktischen Werte sind für die Gestaltung des Christlichen Charakters und Verhaltens hinsichtlich der aktuellen Probleme der Gegenwart.

„Diese bemerkenswerte Darlegung war unterzeichnet von A. C. Dixon und F. B. Meyer, Baptisten; Georg Campbell Morgan und Alfred Byrd, Kongregationalisten; William Fuller Gouch, Presbyterianer; S. Webb Poyloe, J. Stuart Holden, Episkopale; Dinsdale E. Young, Methodist.

„Dies sind wolbekannte Namen, und ihre Träger gehören zu den größten Predigern der Welt. Daß diese hervorragenden Männer verschiedener Denominationen sich berufen fühlten, ein solches Manifest zu veröffentlichen, ist an sich außerordentlich bedeutungsvoll.“

Es ist zu bedauern, daß die oben erwähnten Prediger nicht die Gesinnung der Mehrheit der Geistlichen der Welt repräsentieren. Für jeden Denkenden ist es klar, daß es zwei Klassen von Predigern in der Welt gibt: gute und schlechte, aufrichtige und unaufrichtige, treue und untreue. Dieselbe Regel laßt sich auf jeden Beruf anwenden. Aber unter allen Berufen der Welt ist der desjenigen Menschen, der die Stellung eines Predigers des Evangeliums einnimmt, ehrenvoll über allen anderen, vom göttlichen Standpunkt aus betrachtet, weil vorausgesetzt wird, daß er sich mit Dingen beschäftigt, die des Wortes Gottes sind. Eine treue Erfüllung seines Auftrages bringt ihn, von Gottes Standpunkt aus gesehen, in einen gewissen Ehrenstand. Anders ein Mensch, der den Titel eines Predigers des Evangeliums annimmt, dann die Schmeichelei der Welt sich gefallen läßt und aus diesem Grunde die reinen Lehren der Bibel mißachtet und das Volk in Irrtum führt; ein solcher gereicht seinem Berufe zur Unehre und bildet eine Gefahr für das Wohl der Menschheit. Kein aufrichtiger Prediger wird diesen Punkt bestreiten. Jeder, der darauf besteht, daß dies unwahr ist, versetzt sich selbst sogleich in die Kategorie dieser verrufenen Klasse. Möchte jeder also den Maßstab an sich selbst anlegen und sehen, unter welcher Klasse er sich befindet. Und wenn er findet, daß er der bösen zugehört, wird er, wenn er aufrichtig ist, möglichst schnell der rechten Gruppe beitreten.

Ein unternehmender Zeitungsmann überreichte eine Kopie des vorstehenden Manifestes allen führenden Geistlichen in einer der Hauptstädte Amerikas; und ihre Handlungsweise illustriert die Auffassung der Mehrzahl derselben betreffs dieser Sache. Allgemein verspotteten sie die darin ausgedrückten Gedanken; und viele von ihnen antworteten: „Es ist Unsinn, davon zu reden, daß die Welt zu Ende geht. Das wird sich vor 50 000 Jahren oder mehr nicht ereignen. Dieser Krieg ist gleich irgendeinem anderen Kriege, und diese Träbsale auf Erden haben nichts zu bedeuten.“

Mehr als vierzig Jahre verkündigte Pastor Russell, ein treuer, geweihter Christ, dem Volke durch das gesprochene Wort, durch die Tagespresse und durch seine Werke, daß das Jahr 1914 das Ende der Zeiten der Nationen markieren würde, daß das Zeitalter zu jener Zeit zu ende beginne und daß Messianische Königreich bald darauf folgen werde. Einige Prediger hier und da vereinigten sich mit ihm in der Verkündigung dieser Botschaft, aber die meisten von ihnen verspotteten ihn und sprachen allerlei Böses über ihn, seiner getreuen Verkündigung der Botschaft wegen. Das inspirierte Zeugnis des Herrn aber bestätigt seine Darlegungen, indem es sagt, daß zu dieser Zeit Spötter sein würden, die dem göttlich vorgesehenen Zeugnis widersprechen würden: „In den letzten Tagen werden Spötter mit Spötterei kommen, die nach ihren eigenen Västen [selbstsüchtigen Wünschen] waabeln und sagen: Wo ist die Verheißung [der Beweis] seiner Ankunft? denn seitdem die Väter entschlafen sind, bleibt alles so von Anfang der Schöpfung an. Denn nach ihrem eigenen Willen ist ihnen dies verborgen, daß von alters her Himmel [unsichtbar herrschende Mächte] waren und eine Erde [soziale Ordnung der Dinge] . . . Die jetzigen Himmel aber und die Erde sind durch sein Wort aufbewahrt, für das Feuer [zerstörende Träbsale] behalten auf den Tag des Gerichts und des Verderbens der gottlosen Menschen.“ — 2. Petri 3, 3—7.

Die klare Erfüllung der obigen prophetischen Aussage sollte genügen, jeden verständigen und denkenden Menschen zu überzeugen, daß wir uns jetzt in der Übergangsperiode von der alten zur neuen Ordnung der Dinge befinden.

Bezüglich desselben Gegenstandes sagte der große Meister ferner: „Die Sonne wird verfinstert werden und der Mond seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden.“ (Matthäus 24, 29.) Diese dunklen Aussprüche oder symbolischen Worte Jesu, im Lichte anderer Schriftstellen betrachtet, bedeuten folgendes: Die Sonne repräsentiert das Evangelium Jesu Christi und ihn als gekreuzigt, die

Philosophie des großen Loskaufopfers. Der Mond symbolisiert oder symbolisiert die mosaische Gesetzgebung-Einrichtung, die die Entwicklung des Planes Gottes sowohl im Evangelium- als im Millennium-Zeitalter vorschattete. Die Sterne symbolisierten große Lehrer des göttlichen Wortes.

Von der Erfüllung dieser Prophezeiungen des Herrn ist jedermann während der vergangenen zehn Jahre Zeuge gewesen; diese Erfüllung bestand in einem großen Abfall der Geistlichen von dem klaren Evangelium Jesu Christi und „ihm als gekreuzigt“. Im November 1917 versammelten sich in der Carnegie Halle zu New York Prediger des jüdischen, protestantischen und katholischen Glaubens, um eine allgemeine Basis für ihre Tätigkeit zu erörtern. In allen jenen Zusammenkünften wurde der Name Jesus als des großen Erlösers nicht erwähnt. Es bestand eine entschiedene Neigung, sich in Fragen über zivile und politische Angelegenheiten zu einigen, aber die großen Lehren der Wahrheit, die von den Aposteln und Propheten gelehrt werden, blieben verdunkelt und ignoriert. Ein Redner in jener Versammlung sagte: „Es gibt hier drei Schritte, die wir unternehmen können: 1. die Vorbereitung eines Buches mit Auszügen aus der Bibel von einer interdenominationellen Kommission, das von der Legislatur oder dem Ausschuß der Schulinspektoren zum Gebrauch in den Schulen bestimmt wird; 2. die Formulierung eines Entwurfes für Nichtpropheten-Mitarbeit zwischen den Schulen und den verschiedenen Denominationen zu dem Zweck, daß jedes Kind seine demokratische und religiöse Unterweisung haben möchte; 3. Bewilligung des Einflusses der Schulverwaltung für ernste Arbeit und Bibelstudium außerhalb der Schulen.“

Dieser Plan wurde mit Enthusiasmus angenommen. Ein anderer Redner, Dr. Finley, sagte auf jener Versammlung, wie in der öffentlichen Presse berichtet: „Die Zeit ist gekommen für Protestanten, Katholiken, Juden und Heiden, zusammenzuarbeiten zu dem Zweck, daß jedes Kind wenigstens einen Hinweis auf sein moralisches und religiöses Erbe erhalten möchte.“

Zu einem weiteren Beweise hat sich die „weltliche“ Kirchenbewegung (eine Bewegung, die momentan in Amerika sehr im Vordergrund des Interesses steht) in ihren Handlungen vereinigt, dabei aber die Lehren der Wahrheit vollständig ignoriert. Ihre Zeitsäße, die in einem Tagesbericht im Januar 1920 erschienen, sagten: „Wir glauben, daß die Zeit völlig reif ist für solche Einheit des Handelns auf seiten des vereinigten Protestantismus; daß, ohne zu versuchen, schwierige Aufgaben zu lösen, die aus den abweichenden und gewissen-

haft aufrecht erhaltenen Ansichten über Dinge der Lehre und Politik entstehen, die Kirchen für ein gemeinsames Programm der Tätigkeit bereit sind.

Mit anderen Worten, sie ignorieren die großen, fundamentalen Wahrheiten des Christentums, die vorgeschattet wurden durch die vorbildlichen Opfer, und deren Erfüllung gesichert wurde durch das eine große Opfer Jesu — Grundwahrheiten, als da sind: Die Erwählung der Kirche und die Wiederherstellung der Welt durch die Kirche während der Herrschaft Christi; doch dies alles geschieht als klare Erfüllung der Worte des Meisters.

Die Sterne, hier die Lehrer geistlicher Dinge darstellend, werden als vom Himmel fallend bezeichnet; somit Menschen ondentend, die vorgegeben haben, das göttliche Wort zu lehren, aber herniedergefallen sind auf die allgemeine Stufe gewöhnlicher Weltpolitik. Bezüglich des Charakters der weltlichen Kirchenbewegung zeigen wir, daß der Zweck derselben nicht in Übereinstimmung ist mit dem göttlichen Plane, daß er die klare Absicht Jesu und der Apostel mißachtet, und führen die kürzlich geäußerten Worte einiger leitender Persönlichkeiten an. Dr. J. Campbell White, allgemeiner Generalsekretär der Bewegung, sagte kürzlich, wie die öffentliche Presse berichtet:

„Um das neue Programm der zusammenwirkenden Kirchen auszuführen, bedarf es 100 000 neu angestellter Führer innerhalb der nächsten fünf Jahre. Sie müssen Universitätsberufsbereite sein. Eine Auslage von 250 000 000 bis 300 000 000 Dollars wird erforderlich sein, um das Programm während des Jahres 1920 zu finanzieren, und es wird vorgeschlagen, sie in der Woche vom 25. April bis 2. Mai aufzubringen; ein Drittel des Geldes soll Bildungszwecken gewidmet werden, ein anderes Drittel der Amerikanisation und ein Drittel zur Erreichung der Millionen von Menschen in der nichtchristlichen Welt. Die Welt wird so in zwanzig Jahren durch die Macht des Christentums beherrscht.“

Diese weltliche Kirchenbewegung ist genau das, was ihr Name andeutet, nämlich die „weltliche“ Bewegung in den Kirchen, oder die Kirchen sich bewegend auf dem Wege der Welt. Die Bewegung ist tatsächlich organisiert im Interesse großen Geschäftes und politischer Macht. Als Beweis hierfür zitieren wir folgendes aus dem Tagesbericht der Kirchenbewegung jüngeren Datums:

„George W. Wickersham, früherer Oberstaatsanwalt der Vereinigten Staaten, sagt in einer Unterredung, daß zwischen dem Christentum und den modernen Geschäftsmethoden nichts Unvereinbares besteht. Ein führender weltlicher Beamter der Episkopalkirche erklärt, daß das, was die Kirchen mehr als irgend etwas anderes brauchen, eine starke Injektion kaufmännischer Methoden in ihre Verwaltung ist.“

„Der Mission verdankt China seine Gewandtheit im Druckergerwerbe wie auch in der Baumwollpflanzung und Obstzucht.

„Siam ist im Gerben von Leder geübt worden durch wissenschaftlichen Beistand seitens der Missionare.

„Brasilien und Indien haben die Ertragsfähigkeit ihres Landes an Nahrungsmitteln durch die Anleitung der Missionare erhöht.

„Japan ist reicher geworden durch die Pioniere des Christentums und durch ihren Fortschritt mittels der Einführung amerikanischer Obstbäume.

„Eingeborene von Südafrika, früher unbeschäftigt, verdienen jetzt Löhne auf Indurplantagen und durch Anpflanzung der Kakaobohnen, die von den Missionaren eingeführt wurden.“

Reverend David Carnegie sagt in dem Toronto-Globus:

„Die Kirche diesseits des Atlantischen Ozeans ist auf jeden Fall aus Selbstinteresse auf die Seite der Arbeitgebenden und herrschenden Klassen getreten. Sie ist treulos und verräterisch gewesen in bezug auf das ihr anvertraute Gut. Trotzdem bleibt sie aber die eine große StraÙe, durch welche alles, was Christentum bedeutet, zum Ausbruch kommt. Sie allein trägt die geistige Botenschaft für die Neuhebung der Industrie.

„Wie kann die Kirche das Geheimnis ihrer Macht enthüllen und gebrauchen? Sie hat zu offenbaren, daß Gesellschaft und Industrie ungetrennbar miteinander verbunden sind, daß beiden fundamentale Prinzipien zugrunde liegen, deren Ausleger sie ist.“

Warum verunehren Männer, welche Prediger des göttlichen Wortes zu sein behaupten, so diesen Beruf und verwickeln sich in große Geschäfte und Politik? Der wahre Grund ist, daß sie ihren Glauben an Gott und an sein Wort, die Bibel, verloren haben. Sie suchen Ansehen und Macht aus menschlichen Quellen und nicht göttliche Anerkennung. Als Beweis hierfür zitierten wir den Chicago Herald and Examiner von neuereu Datum:

„Methodisten-Predigern wurde gestern gesagt, daß die theologischen Schulen Amerikas von den Lehren Christi abtreiben, und daß die Bibel von vielen Predigern nicht länger als Maßstab des Glaubens betrachtet wird

„Dr. Henry Paul Sloan von der New Jersey — jährlichen Konferenz der Methodisten-Episkopal-Kirche — sprach auf der Prediger-Zusammenkunft, die zu First Church, Clark und Washington Streets abgehalten wurde, über die Richtung des Studiums, die von der Kirche für jeden Prediger gefordert wird. Er sagte, fünfundsanzwanzig Jahres-Konferenzen hätten eine Petition an die kommende allgemeine Konferenz eingereicht, die nächsten Mai zu Des Moines abgehalten werden soll, worin eine Revision der Richtung des Studiums verlangt wird.

„Viele Methodisten-Prediger bezweifeln einige der fundamentalen Lehrebegriffe des Christentums und lehren die höhere Textkritik, die auf die Grundlagen des evangelischen Glaubens zerstörend wirkt“, sagte der Redner.“

Nur zumweiten finden wir einen Prediger des Evangeliums, der den Mut hat, einigen seiner Amtsbrüder betreffs des gegenwärtigen Zustandes die Wahrheit zu sagen. Wir führen Reverend William Allan an, laut Bericht des New York American:

„Ein Grund, warum soviel Ursache vorliegt, sich über den schwachen Versuch in den meisten Kirchen zu beklagen, ist der, daß der Herr nicht unter uns ist. In zu vielen Fällen steht Christus draußen und sucht hereinzugelangen, während wir stolz sind auf die hohen Summen Geldes, die wir durch unsere großen Massenbewegungen aufzubringen imstande sind, immer tuend, als ob Silber und Gold die Stelle geistiger Macht und der Gnade Gottes einnehmen könnten, während wir beides nur erlangen können, wenn der Herr unter uns ist. Wenn er unter uns ist, so wird ausgerufen werden, daß er sich ‚in dem Hause befindet‘, und die Welt wird noch einmal dem Orte zufließen, wo Jesus ist.

„O, würden wir doch zurückkehren zu den vorigen Tagen, mit dem Herrn in der Mitte der Versammlung seines Volkes, sie leitend und die wunnig-samen Handlungen der Kirche überwaltend!“

Es ist erfreulich, ab und zu eine christliche Zeitung zu lesen, die mutig die Wahrheit sagt. In einer Abhandlung, betreffend die weltliche Kirchenbewegung, sagt der Christian Reader von Cincinnati im Leitartikel:

„Jede Anstrengung, scheinbare Einheit in Empfindung und Organisation gesondert von der Lehre Christi herbeizuführen, ist unwürdig der Unterstützung irgend jemandes, der die Souveränität unseres Herrn und Erretters anerkennt. Weder die Einheit, für die er [unser Herr] so inbrünstig betete, noch die Organisation, die seine Anerkennung findet, noch der Geist seines Lebens können durch Verwerfen der Lehre Christi erlangt werden. Der Geist und das Leben Christi können in dem Individuum oder in der Organisation von Individuen nicht geoffenbart werden, es sei denn vorerst die Lehre Christi vorhanden. Alles Reden über Herbeiführen einer Einheit im Geiste und in der Organisation ist deshalb, wenn nicht alle aufgefordert werden, dem Evangelium Christi zu gehorchen, ein Betrug, eine Fälschung, eine Täuschung, eine Gefindung Satans, um die Unbedachtamen zu betrügen. Es ist eine gezwungene, possenhafte Vereinigung hauptsächlich zu dem Zweck, die Kirche Christi in eine kompromittierte Stellung zu bringen und so die Kraft des klaren Evangeliums, das sie predigt, zu brechen oder, weil sie sich mit dieser Bewegung nicht vereinigt, sie in den Augen aller Denominationalisten so widerlich erscheinen zu lassen, daß diese sie meiden werden.“

Wall Street mit einem frommen Gesicht

Roger W. Babson, Oberstatistiker der Wall Street, sagt in einem Briefe vom 27. Januar 1920, welschem eine beschränkte Zirkulation erlaubt wurde, die Kirchen betreffend:

„Der Wert unserer Anlagen hängt nicht von der Stärke unserer Banken ab, sondern vielmehr von der Stärke unserer Kirchen. Die schlecht bezahlten Prediger des Volkes sind die Männer, von denen wir in Wirklichkeit viel mehr abhängen als von den gut bezahlten Rechtsanwälten, Bankiers und Eigentümern. Die Religion des Staates ist wirklich das Volkswerk unserer Vermögenden. Und wenn wir betrachten, daß nur 15% des Volkes Wertpapiere irgendeiner Art besitzen und weniger als 3% genug besitzen, um eine Einkommensteuer zu zahlen, so wird die Wichtigkeit der Kirchen sogar noch augenfälliger.“

„Um unserer selbst willen, um unserer Kinder willen, um unserer Nation willen laßt uns Geschäftsleute uns den Kirchen und ihren Predigern nähern! Es macht nichts, wenn sie nicht vollkommen sind, es macht nichts, wenn ihre Theologie veraltet ist. Dies bedeutet nur, daß, wenn sie talkräftiger wären, sie viel mehr ausrichten würden. Die Sicherheit alles dessen, was wir besitzen, ist den Kirchen zuzuschreiben, auch in ihrem gegenwärtigen, ineffektiven und untätigen Zustande. Bei allem, was wir teuer halten, laßt uns von diesem Tage an den Kirchen unserer Stadt mehr Zeit, Geld und Aufmerksamkeit zuwenden, denn von ihnen hängt schließlich der Wert alles dessen ab, was wir besitzen!“

Wiederum haben also im Hause des Herrn die Geldwechsler ihre Wirksamkeit, und wiederum scheinen die Worte des Meisters angebracht zu sein: „Es steht geschrieben:

„Mein Haus ist ein Bethaus; ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht.“ — Lukas 19, 45. 46

Natürlich wird das „Großgeschäft“ das erforderliche Geld aufbringen, weil es dies für nötig erachtet. Aber wünscht das Volk seine geistigen Interessen einer Klasse von Menschen anzuvertrauen, deren Gott das Gold ist?

Gelegentlich wird man in den Denominationen einige Prediger finden, welche die Spitzfindigkeit dieser Bewegung erkennen und den Mut haben, es auszusprechen. Doch diese sind äußerst selten. Dr. A. L. Peterson, ein Baptisten-Prediger aus Illinois, sagt: „Es ist ein Super-Böllerbund.“

Dr. Conant, ein Evangelist, sagt in einer öffentlichen Ansprache bezüglich der weltlichen Kirchenbewegung:

„Die Bewegung des Verbündelns ist an der Tagesordnung in jeder Richtung menschlicher Bestrebungen, und die jüngste und bedrohlichste ist die weltliche Kirchenbewegung. Durch diese Bewegung wird unmerklich die ganze christliche Kirche in einer großen Kirchen-Union versenkt, die von Freisinnigen [von Ungläubigen, höheren Textkritikern, Evolutionisten, Wegnern der Interessen Gottes sowohl als der Menschen] geleitet wird.“

„Diese Bewegung ist ganz und gar von absolutem Irrtum durchdrungen.“

Krieg begonnen hatte, in seiner Rede vor dem Kongress sagte: „Dies sind Tage großer Ratlosigkeit, da eine schwere Wolke über dem größeren Teile der Welt hängt. Es scheint, als ob große, geheime, materielle Kräfte losgelassen wären, die lange an der Koppel gewesen und zurückgehalten worden sind.“

Furcht hat alle Menschen in allen Lebensstellungen ergriffen. Die Selbstsucht scheint in jedes Geschäft einzudringen. Der Gutsherr, der ahnt, daß er keine andere Gelegenheit zum Einbringen einer solchen Ernte mehr haben könnte, erhöht die Miete seines Pächters. Der Materialwarenhändler, der Händler mit anderen Nahrungsmitteln, mit Kleidern usw. scheint zu befürchten, daß eine weitere Gelegenheit nicht kommen wird, und daß der Vorteil ausgenutzt werden muß, um soviel Geld als nur möglich zu erlangen. Der Geist des Mißtrauens besteht überall. Alles dieses geschieht nur in Erfüllung der Worte Jesu.

Das Ersehnte der Menschen

Inmitten all dieser Trübsale, dieses Kammers und der Bedrängnisse besteht ein sehndes Verlangen in den Herzen der Menschen, ein Verlangen nach Leben, Freiheit und Glückseligkeit. Fast jeder würde es vorziehen, in Frieden zu wohnen mit solchen, die er liebt, und Streit und Haber zu vermeiden; aber die Verhältnisse scheinen solche zu sein, daß der Menschen Schwierigkeiten unüberwindliche sind. Sie können nicht tun, was sie wünschen. Anscheinend besteht eine unsichtbare Kraft oder Macht, die sie kontrolliert. Und welches ist jene Macht?

Die Dämonen tätig

Wiederum verweisen wir auf die Tatsache, daß, wie es war in den Tagen Noahs, es sein werde am Ende dieses Zeitalters. Die Schrift lehrt deutlich, daß die Welt in den Tagen Noahs von gefallenen Engeln beherrscht wurde. Wie in 6. Kapitel in 1. Mose nachgewiesen wird, hatten diese Wesen Menschengestalt angenommen, und in Verletzung ihres Gehorsams gegen Jehova hatten sie sich Töchter aus dem menschlichen Geschlechte erwählt. Daraus erfolgte eine Nachkommenschaft, die in höchstem Grade böse war und die ganze Erde mit Gewalt erfüllte. Gott ließ die Sintflut hereinbrechen. Der Apostel Petrus, darauf eingehend, was aus diesen Dämonen wurde, sagte, daß Gott die Engel nicht verschonte, welche gesündigt hatten, sondern sie in den tiefsten Abgrund (Tartarus) stürzte und Ketten der Finsternis überlieferte, um ausbewahrt zu werden für das Gericht. „Es hat ja Christus einmal für Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns zu Gott führe, getötet nach dem Fleische, aber lebendig gemacht nach

Unser Herr sagt uns, daß der Auftrag der Kirche darin besteht, das Evangelium allen Geschöpfen zu predigen — das allein und nichts weiter. Aber die Führer in dieser Bewegung erklären uns, daß der Auftrag der Kirche sei, eine Zivilisation in der ganzen Welt zu errichten, christlich im Geiste und in Leidenschaft. Diese beiden Begriffe werden sich so wenig vereinigen wie Öl und Wasser.

„Und durch ihr soziales Arbeitsprogramm suchen sie sich zu Funktionären des Staates zu machen und vereinigen so Kirche und Staat.“

Das Evangelium als ein Zeugnis

Ferner führte Jesus als Beweis für das Ende des Zeitalters an: „Dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdbreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen.“ — Matthäus 24, 14.

Wenn die Führer der weltlichen Kirchenbewegung behaupten, daß ihre Absicht sei, die Welt zum Christentum zu bekehren, dann sagen wir ihnen, daß sie zu spät kommen. Sie tun es nicht nach des Herrn Weise. Erstens verkündigen sie nicht das Evangelium des Königreiches. Sie sagen offen, daß sie die doktrinären Wahrheiten des Evangeliums mißachten. Zweitens, das Verkündigen des Evangeliums des Königreiches geschieht nicht zu dem Zweck der Bekehrung der ganzen Welt, sondern nur, um aus der Welt „ein Volk für seinen Namen“ herauszunehmen. (Apostelgeschichte 15, 14.) Und drittens ist dies schon getan worden; wir befinden uns am Ende der alten Ordnung, und die neue bricht herein.

Bedrängnis und Notlosigkeit

Die Verhältnisse, wie sie sich seit dem Jahre 1914 entwickelt haben, sind voll Bedrängnis und Verwüstung. Alle Herrscher der Erde sind befürtzt. Die Finanzmänner sind in Notlosigkeit; die Geschäftsleute sind in Notlosigkeit; das Volk ist in Notlosigkeit, und alle sind in Notlosigkeit. Warum ist dies so, und was bedeutet es? Jesus, das Ende des Zeitalters beschreibend, sagt zum weiteren Beweis dafür, daß dann sein würde „Bedrängnis der Nationen in Notlosigkeit bei brausendem Meer [unruhiger Menschheit] und Wasserwogen [organisierten radikalen Elementen in Bewegung]; indem die Menschen verschmachteten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden“. (Lukas 21, 25, 26.) Dies sehen wir täglich in Erfüllung gehen.

Als ein Beispiel, wie die Herrscher der Erde den Gegenstand betrachteten, führen wir an, was Präsident Wilson, nachdem der große

dem Geiste, wodurch er auch hinging und predigte den Geistern, die im Gefängnis sind, welche einst ungehorsam waren, als die Langmut Gottes harzte in den Tagen Noahs, während die Arche zugerichtet wurde.“ (2. Petri 2, 4; 1. Petri 3, 18—20.) „Engel, die ihren ersten Zustand nicht bewahrt, sondern ihre eigene Behausung verlassen haben, hat er zum Gericht des großen Tages mit ewigen Ketten unter der Finsternis verwahrt.“ — Judas 6.

Diese Dämonen, deren Aufenthalt die Atmosphäre der Erde ist, besitzen die Macht, mit den Lebenden des Menschengeschlechts mittels der Medien in Verbindung zu treten. Diese Dinge werden völlig in meinem Buche „Redend mit den Toten“ erörtert; ich gehe hier nicht auf Einzelheiten ein. Ich lenke die Aufmerksamkeit nur auf die Tatsache, daß die Klare, aus den obigen Texten gezogene Schlussfolgerung die ist, daß, wenn das Ende des Zeitalters erreicht ist, die Dämonen größere Macht haben und jene Macht über die Menschen ausüben. Der Zar von Rußland war beständig mit den Dämonen durch ein Medium verbunden, das er bei sich hielt in dem königlichen Palast. Kaiser Wilhelm von Deutschland behauptete, ein „inneres Ohr“ zu haben, und stellte es als Tatsache hin, daß er „Stimmen“ aus dem Jenseits hörte und vielfach durch diese geleitet wurde. Der Weg der Dämonen ist der der Gottlosigkeit, und ohne Zweifel wurde der große Weltkrieg, der im Jahre 1914 begann, hauptsächlich durch den Einfluß dieser Dämonen herbeigeführt.

Die Schrift sagt uns von einem großen Wirbelwind, der sich aufmachen wird von den Enden der Erde. (Siehe Jeremia 23, 19; 25, 32. 33; 30, 23. 24.) Ein Wirbelwind ist ein Symbol eines großen Krieges. Der große Krieg schuf ein Interesse für den Spiritismus, wie es vorher in der Welt niemals der Fall war; und etliche der hervorragendsten Geister der Welt sind Verächter desselben geworden und verkündigen die spiritistische Lehre zur Verwirrung der Menschen. Diese Dämonen werden in der Schrift an anderer Stelle als die „vier Winde“ beschrieben; und Jesus, durch den Offenbarer sprechend, sagte: „Ich sah vier Engel auf den vier Ecken der Erde stehen, welche die vier Winde der Erde festhielten, auf daß kein Wind wehe auf der Erde, noch auf dem Meere, noch über irgendeinen Baum, . . . bis wir die Knechte unseres Gottes an ihren Stützen versiegelt haben.“ (Offenbarung 7, 1—3.) Diese Winde oder Gewalten der Luft sind nicht Gewalten der natürlichen Luft, sondern sind die Gewalten oder Mächte, auf die sich der Apostel Paulus bezieht, wenn er von „dem Fürsten der Gewalt der Luft“ spricht. (Epheser 2, 2.) Diese Dämonen üben eine Macht auf die Sinne der Menschen aus, indem sie Not, Un-

zufriedenheit, Ruhelosigkeit, Haß, Haber, Bosheit, Streit und alle Arten von Kampf und Mühfal verursachen.

So schmelzen alle diese Elemente inmitten großer Hitze hinweg, wie es der Herr durch den Apostel Petrus vorher sagte. — 2. Petri 3, 10.

Menschliche Heilmittel

Welche Heilmittel bieten die Menschen an, um Ordnung in dieses Chaos zu bringen und Frieden und Wohlfahrt unter dem Volke aufzurichten? Die Finanzleute kämpfen verzweifelt, um die gegenwärtigen finanziellen Systeme in Ordnung zu halten, aber sie haben kein Heilmittel und wissen nicht, wie sie einen besseren Zustand herbeiführen sollen.

Nach Jahrhunderten der Anstrengung haben politische Parteien ihre Unzulänglichkeit, den gegenwärtigen Verhältnissen gerecht zu werden und die peinlichen Probleme zu lösen, bewiesen. National-Ökonomen und Staatsmänner, die diese Frage fleißig studiert haben, finden, daß sie nichts zu tun imstande sind. Und dasselbe findet auf alle politischen Parteien und Organisationen Anwendung, weil sie alle aus selbstsüchtigen, unvollkommenen Menschen zusammengesetzt sind: und deshalb können sie keinen idealen Zustand herbeiführen.

Der Völkerbund

Mit dem Aufhören der Feindseligkeiten traten die repräsentierenden Staatsmänner der darin verwickelten ersten Nationen in einer Konferenz zusammen (in dem Glauben und mit dem Wunsche, Friede und Wohlfahrt herbeizuführen), und das Resultat ihrer Beratungen war ein Bündnis, bekannt als der Völkerbund. Dieser wird als Heilmittel für das gegenwärtige Übel angeboten. Wird er Erfolg haben? Ein Bündnis, von allen Nationen der Erde gebildet und auf die Prinzipien der Gerechtigkeit und des Rechts aufgebaut, in dem alle verpflichteten Parteien ehrlich den beabsichtigten Zweck ausführen würden, könnte zweifellos zu großem Nutzen ausschlagen. Aber wo Selbstsucht das Hauptmotiv ist und die Handlungen des einen oder aller beherrscht, könnte ein idealer Zustand nicht erreicht werden. Gott in seiner Weisheit kannte die Bildung des Völkerbundes zuvor und sagte ihn voraus; aber ebenso sagte er auch voraus, daß er fehlschlagen wird. — Jesaja 8, 9. 10.

Die eigentliche Ursache zur Bildung des Völkerbundes ist zugestandenmaßen die Furcht. Glaube an Gott und an seine Verheißungen werden gänzlich ignoriert. Um dieses Umstandes willen wird das Bündnis niemals das ausgebrochene Verlangen erfüllen. Es ist nicht

Gottes Weg. Er hat deutlich gesagt: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht Jehova. Denn wie der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege, und meine Gedanken als eure Gedanken.“ (Jesaja 55, 8. 9.) Der große Plan Jehovas wurde bei der Bildung dieses Völkerbundes außer acht gelassen. Der Prophet schrieb der Wahrheit gemäß: „Glücklich die Nation, deren Gott Jehova ist.“ (Psalm 33, 12.) Aber eine Nation, die den göttlichen Plan mißachtet, oder irgendetwas gebildeter Völkerbund, der denselben ignoriert, hat kein wünschenswertes Resultat zu erwarten. Der Prophet des Herrn hatte klar die Bildung des Völkerbundes und auch das Bündnis der kirchlichen Systeme im Sinne, als er schrieb: „Tobet, ihr Völker, und werdet zerschmettert! Und nehmet es zu Ohren, alle ihr Fernen der Erde! Stürzt euch und werdet zerschmettert! Beschließet einen Ratsschlag, und er soll vereitelt werden; redet ein Wort, und es soll nicht zustande kommen.“ — Jesaja 8, 9. 10.

Kirchliches Heilmittel

Der Ausdruck „Kirchentum“ bezieht sich auf organisierte Kirchensysteme und besonders auf die Geistlichkeit oder die priesterliche Klasse, die in demselben wirkt und es kontrolliert. Eine lange Zeit war das römisch-katholische Bekenntnis das einzig vorhandene. Im sechzehnten Jahrhundert fand eine große Reformationsbewegung statt und hatte das protestantische Kirchentum zur Folge. Die Geistlichkeit tritt deshalb mit einem vorgeschlagenen Heilmittel für die bedrängte Menschheit hervor; und da sie dieses tut, ist eine aufrichtige Prüfung ihres vorgeschlagenen Heilmittels gerechtfertigt, um zu sehen, ob es angemessen ist oder nicht. Die kirchlichen Systeme, die katholischen sowohl wie die protestantischen, behaupten, es sei ihre Mission, die Welt zu bekehren, um dadurch das Volk in die Kirchen hineinzubringen. Laßt uns annehmen, sie könnten diese ausgedrückte Absicht ausführen, und das ganze Menschengeschlecht würde in eine oder die andere der Kirchen gebracht werden. Welches ist dann die Hoffnung, die sie dem Volke vorhalten?

Der katholische Glaube oder dessen Lehre ist, daß das Schicksal des Menschen beim Tode bestimmt wird, und daß solche, die gute und treue Katholiken sind, beim Tode in den Himmel eingehen, einen Zustand endloser Freude. Alle anderen Katholiken, die in irgendeiner Weise nicht treu gewesen sind, gehen in das Fegefeuer, um dort eine unbestimmte Zeit zu verbleiben (nicht weniger als tausend Jahre), während welcher, wie angenommen wird, sie gekütert und gereinigt

und bereit gemacht werden sollen für das himmlische Reich; daß aber alle anderen, die Reher, die Abtrünnigen usw., ihr Schicksal in dem Feuer der Hölle verbringen müssen, um dort bei vollem Bewußtsein in Ewigkeit zu leiden.

Die protestantische Lehre im allgemeinen ist, daß die Bestimmung jedes Menschen für ewig beim Tode entschieden ist. Die treuen Kirchenmitglieder gehen beim Tode in die Herrlichkeit, einen Zustand der Freude im Himmel, und alle anderen verbringen die Ewigkeit in bewußter Qual von ewiger Dauer.

Es wird daher bemerkt werden, daß, wenn irgendein tatsächlicher Unterschied zwischen diesen beiden Heilmitteln besteht, das protestantische Mittel das schlechtere von beiden ist, weil es keinen Mittelzustand anbietet. Es wird klar von jedem gesehen werden, daß weder der katholische noch der protestantische Glaube irgendein Heilmittel anbietet, das aus dieser gegenwärtigen Unordnung zu Frieden, Wohlfahrt, Freiheit, Glückseligkeit und ewigem Leben auf Erden führen könnte. Selbst wenn sie daher im Belehren zu ihren Theorien bei den meisten oder allen Völkern Erfolg haben würden, bedeutet dies doch noch keine Beseitigung der gegenwärtigen Probleme.

Die große Schwierigkeit bei den kirchlichen Systemen ist, daß sie das göttliche Heilmittel gänzlich mißachten. Sie ignorieren den der Christenheit gegebenen Auftrag und bauen ihre Hoffnungen auf von Menschen errichtete Theorien, Glaubensbekenntnisse und Institutionen. Sie ignorieren vollständig den göttlichen Befehl, der jedem gegeben ist, der sich geweiht hat: nämlich den Willen des Herrn zu tun. Weiter wird sowohl von Katholiken als Protestanten zugegeben werden, daß nur ein sehr kleiner Teil der Bevölkerung der Erde die Lehren der Kirchensysteme angenommen hat, und die Zuversichtlichsten in der Christenheit werden niemals behaupten, daß sie jedermann zu ihrer Denkungsweise zu bekehren und in die Kirchen-Organisation zu bringen hoffen. Tatsache ist, daß sie in unserer „modernen“ Zeit die Lehren Jesu außer acht gelassen haben und das Volk nicht auffordern, denselben zu glauben, sondern nur sich im Handeln zu vereinigen; und die Hauptsache dabei ist das Ansuchen um und die Einsammlung von Geld. Sich des Kriegesgeistes, des Weltgeistes bemächtigend, sind diese kirchlichen Systeme jetzt damit beschäftigt, Millionen von Dollars aufzubringen (in Amerika), indem sie zu den Leuten sagen: „Wenn wir nur das Geld hätten, könnten wir die Welt bekehren.“ Ist es nicht für alle erkennbar, daß dies ein schlechtes Licht auf den Herrn wirft, als ob er Geld gebrauchte, um seine Absichten hinauszuführen; und überhaupt, gefällt es ihm, die nicht geweihten Geldmittel weltlicher

Menschen zu gebrauchen, um sein Werk zu tun? Ist es nötig, im Namen des Herrn Geld einzusammeln von Menschen, die an dem Plane Jehovas kein Interesse haben, sondern den Zubringlichkeiten der Geistlichkeit nachgeben und nur das Geld bezahlen, damit sie eine soziale oder politische Stellung unter einer gewissen Klasse von Menschen haben möchten? Könnte gesagt werden, daß der Herr zu solchen Methoden Zuflucht nehmen müßte, um seinen Plan hinauszuführen? Jeder vernünftige Mensch muß sagen: Sicherlich nicht! Und wiederum werden wir an die Worte des Herrn durch den Propheten erinnert, die er an solche richtete, die diese weltlichen Theorien fördern: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht Jehova. Denn wie der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.“ — Jesaja 55, 8. 9.

Der weise Mensch also ist der, welcher zu erfahren sucht, welches das göttliche Heilmittel ist, und der, wenn er es gefunden hat, danach trachtet, sich ihm anzupassen; denn nichts anderes als göttliche Macht kann in den gegenwärtigen verwirren Zustand Ordnung und dem Menschen das bringen, was er wünscht. Laßt uns im Sinne behalten, daß es von jeher das Verlangen des Menschen gewesen ist, sich des Lebens, der Freiheit und der Glückseligkeit zu erfreuen. Dies nahm in den Gedanken der Vorväter, als sie den Grund für die amerikanische Verfassung legten, eine solch hohe Stelle ein, daß sie diesen Satz in dem grundlegenden Gesetz des Landes festlegten. Die Leute verschwanden deshalb ihr Geld, ihre Zeit und Energie, wenn sie einem Irrlicht, einer von Menschen gemachten Theorie, nachjagen, in völliger Mißachtung des göttlichen Heilmittels. Andererseits ist es ganz natürlich, wenn die Leute, da sie das Heilmittel, welches der Herr vorgesehen hat, nicht kennen, ihm auch nicht nachjagen. Die großen Massen sind unwissend, und ihre Unwissenheit ist der Tatsache zuzuschreiben, daß die Geistlichkeit ihrem Auftrage nicht treu gewesen ist, daß sie verfehlt hat, die Schrift zu lehren, und im Gegenteil von Menschen gemachte Theorien gelehrt hat; aus diesem Grunde auch sagt Gott, vorherwissend, daß es so sein würde: „Siehe, Tage kommen, spricht der Herr, Jehova, da werde ich einen Hunger in das Land senden, nicht einen Hunger nach Brot und nicht einen Durst nach Wasser, sondern die Worte Jehovas zu hören.“ — Amos 8, 11.

Nach vielen Jahrhunderten der göttlichen Gnade hat sich die Geistlichkeit der nominellen Kirche als eine dem göttlich gegebenen Auftrage untreue Klasse erwiesen. Nach sechstausend Jahren mühevoller Anstrengung, eine ideale Regierung auf Erden aufzurichten, sehen sich

die Nationen jetzt einem Zustande der Verwirrung gegenüber, und die Menschheit tappt blind umher. Die Leute, welche Gerechtigkeit und Wahrheit lieben, sind ohne Hilfe, Rat und Trost seitens derjenigen gewiesen, von denen sie Hilfe erwarten durften, und die behaupten, die Worten des Herrn zu sein. Diese sogenannten geistlichen Ratgeber haben die Last abgerissen und erklären jetzt kühn, daß sie die Lehren der Bibel ignorieren und sich in der Tätigkeit nach Geld und Macht vereinigen.

Wenn sie die großen Lehren des Christentums ignorieren, womit sollen die hungrigen Seelen genährt werden? — jene Seelen, welche hungern und dürsten nach Gerechtigkeit, woher sollen sie ihre Sättigung nehmen? (Psalm 107, 1—7.) Ist es nicht für alle an der Zeit, das göttliche Heilmittel zu suchen? Des Menschen Verlegenheit ist Gottes Gelegenheit. Die ganze Welt ist durch Leiden und Kummer gebeugt. Möchten solche, welche trauern, getröstet werden durch die große und fergensreiche Einrichtung, die in seinem Worte geoffenbart wird.

Göttliches Heilmittel

Die Heilige Schrift enthält den Ausdruck des Willens Gottes den Menschen betreffend. Die Bibel ist die einzig wahre Quelle der Erkenntnis, auf welche der Mensch seine Hoffnung für die Zukunft aufbauen kann. Der Apostel Paulus, in prophetischer Vision auf die kommende Zeit der Segnung hinablickend, die über das menschliche Geschlecht kommen soll, schrieb an die Nachfolger Jesu: „Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben; uns aber hat Gott es geoffenbart durch seinen Geist, denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes.“ — 1. Korinther 2, 9. 10.

Es war der große Meister, welcher sagte: „Heilige sie durch die Wahrheit: dein Wort ist Wahrheit.“ (Johannes 17, 17.) Nichts anderes also als ein Verständnis und eine Wertschätzung des Wortes Gottes kann den Menschen auf den rechten Weg führen und ihm Mitleid in die zukünftigen Segnungen gewähren; und das Verständnis des göttlichen Planes bringt Trost und Freude für das Herz.

Der inspirierte Zeuge schrieb: „Gott sind alle seine Werke bekannt von Anbeginn der Welt.“ (Apostelgeschichte 15, 18 — engl. Übers.) Von der Erschaffung des Menschen bis zur gänzlichen Vollenbung seines Planes wußte Jehova alles, und sein großes Programm ist in fortschreitender und ordnungsgemäßer Weise durchgeführt worden. Um deshalb das göttliche Heilmittel wertschätzen zu können, müssen wir

zuerst die wahre Ursache des gegenwärtigen auf Erden herrschenden Zustandes des Streites, des Aufruhrs, der Trübsal, des Krieges, der Revolution usw. feststellen.

Die Ursache

Der erste Mensch wurde vollkommen erschaffen, und es wurde ihm ein vollkommenes Heim in Eden gegeben; er hatte Leben als menschliches Wesen empfangen, Glückseligkeit, Frieden und alle Segnungen, die zu einem vollkommenen Leben und einem vollkommenen Heim gehören. Er war mit Kraft und Autorität ausgerüstet, vollkommene Kinder hervorzubringen und die Erde mit einem vollkommenen Geschlechte zu füllen. Sein ewiges Genießen dieser Segnungen hing von seinem Gehorsam gegen das göttliche Gesetz ab; und sein Ungehorsam gegen jenes Gesetz würde, wie er unterwiesen war, sowohl zur Verwirklichung seines Rechtes zum Leben als ein menschliches Wesen, als auch zum Verlust seines Anrechtes auf Glückseligkeit und Frieden führen. Der Mensch verletzte das Gesetz. Dieser Bericht wird im dritten Kapitel von 1. Mose kurz wiedergegeben. Der Mensch wurde zum Tode verurteilt, aus seiner vollkommenen Heimstätte vertrieben, und das Urtheil wurde an ihm vollzogen, indem er unter den schädlichen Elementen der unvollendeten Erde sein Dasein verbringen mußte. Solange er lebte, sollte er sein Brot in Kummer essen. Durch die vergangenen Jahrhunderte hindurch wurde er in den Banden der üblen Folgen der Sünde gehalten, auf Befreiung wartend und hoffend.

Es muß beachtet werden, daß Adam kein Heim im Himmel verlor. Im Himmel war ihm kein Heim angeboten worden; aber was er befaß, war eine Heimat auf Erden mit menschlichem Leben in Vollkommenheit — als ein Mensch; und seine Übertretung des Gesetzes verwickelte dieses. Wenn daher der Mensch jemals zu seinen ursprünglichen Gnaden und Segnungen wiederhergestellt wird, so müssen es die sein, deren er sich zuerst erfreute — Vollkommenheit des Lebens als ein menschliches Wesen, ein vollkommenes Heim, Frieden und Glückseligkeit auf Erden.

Der Ungehorsam Adams vererbte auf alle seine Nachkommen Kummer, Krankheit, Leiden und Tod. Das vollkommene Paar brachte, während es in Eden war, keine Kinder hervor; sondern dies geschah erst nach der Verurteilung, als der Mensch sich sein Brot auf der unvollendeten Erde erwarb. Allmählich wurde das Todesurtheil an ihm vollzogen. Er war unvollkommen, und es folgt als logische und vernünftige Schlussfolgerung, daß er kein vollkommenes Geschlecht hervorbrachte. Das Ergebnis war, daß seine Nachkommen in einem sterbenden Zustande geboren wurden. Und dies meinte der Prophet,

als er schrieb: „Siehe, in Ungerechtigkeit bin ich geboren, und in Sünde hat mich empfangen meine Mutter.“ (Psalm 51, 5.) Derselbe Gedanke wird von dem Apostel Paulus ausgedrückt, wenn er schreibt: „Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod, also ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, weil sie alle gesündigt haben.“ — Römer 5, 12.

Die verheißene Erlösung

Jehova hatte von Anfang an die Erlösung des Menschengeschlechtes aus diesem Zustande der Leiden und des Todes, sowie seine Wiederherstellung zu dem, was verloren war, beschlossen. Abraham, der im Lande der Chaldäer wohnte, vertraute auf Jehova; und Gott rief ihn heraus und gab ihm eine Verheißung: „Ich will dich zu einer großen Nation machen und dich segnen, und ich will deinen Namen groß machen; und du sollst ein Segen sein . . . und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.“ (1. Mose 12, 2. 3.) Zu der Zeit, als diese Verheißung gegeben wurde, hatte Abraham keine Kinder. Er war fünfundsiebzig Jahre alt, und sein Weib hatte die Zeit des Kindergebarens überschritten. Abraham aber hatte Glauben an Gott, und als er hundert Jahre alt war, wurde sein Sohn Izaak geboren. Als Izaak zum Manne heranwuchs, erprobte Gott die Treue Abrahams ihm gegenüber, indem er Abraham anwies, seinen Sohn Izaak mit auf einen Berg zu nehmen, und ihn dort als ein Opfer darzubringen. Es schmerzte Abraham sehr, dies zu tun; aber da er Gott glaubte, gehorchte er. Er machte sich auf nach dem Berge, baute einen Altar, band Izaak darauf, und das Messer in seiner Hand war zum Todesstoß ausgeholt, als Jehova ihm aus dem Himmel zurief: „Strecke deine Hand nicht aus nach dem Knaben, und tue ihm gar nichts! Denn nun weiß ich, daß du Gott fürchtest und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast.“ (1. Mose 22, 12.) Daraufhin erneuerte Gott seine Verheißung an Abraham und bekräftigte sie mit seinem Eide, indem er sagte: „Ich schwöre bei mir selbst, spricht Jehova, daß, weil du dieses getan und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast, ich dich reichlich segnen und deinen Samen sehr mehren werde, wie die Sterne des Himmels und wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist; und dein Same wird besitzen das Thor seiner Feinde; und in deinem Samen werden gesegnet werden alle Nationen der Erde; darum, daß du meiner Stimme gehorcht hast.“ — 1. Mose 22, 16—18.

Diese Verheißung an Abraham ist bis jezt noch nicht erfüllt worden. Sie muß aber erfüllt werden, weil Gott in keiner seiner Verheißungen,

nachlässig ist. Er verändert sich nicht. (Maleachi 3, 6.) Der hier beabsichtigte Segen ist, wie klar hervorgeht, Leben, Freiheit und Glückseligkeit — eine Wiederherstellung zu den Dingen, die Adam durch seinen Ungehorsam verwickelt hatte. Alle Propheten, die nachher schrieben, sagten das Kommen solcher Zeiten der Wiederherstellung und der Segnung voraus.

Das Urteil der Verdammnis gegen Adam konnte niemals rückgängig gemacht werden, weil das gleichbedeutend wäre mit einer Selbstverleugnung Gottes; daher muß das Urteil vollstreckt werden. Aber er würde gemäß der göttlichen Anordnung völlig konsequent sein, wenn zur Befriedigung der Gerechtigkeit Vorkehrungen getroffen würden, damit die Erhabenheit und Majestät des göttlichen Gesetzes bestehen bliebe. Gott gab deshalb durch den Propheten Hosea eine Verheißung, welche lautet: „Von der Gewalt des Scheols werde ich sie erlösen, vom Tode sie befreien! Wo sind, o Tod, deine Seuchen? wo ist, o Scheol, dein Verderben?“ — Hosea 13, 14.

Diese Vorkehrungen für die Befriedigung der Gerechtigkeit und Befreiung der Menschheit aus der Verdammnis mußte durch die freiwillige Hingabe eines anderen vollkommenen Menschen kommen. Das Wort Lösegeld bedeutet „genau entsprechendes Preis“. Ein vollkommener Mensch hatte gesündigt und Leben, Freiheit und Glückseligkeit verwickelt. Diese Strafe wurde von dem göttlichen Gesetz verlangt. Jedoch konnte Gott Vorkehrung treffen und tat es auch, indem er bestimmte, daß, wenn ein anderer vollkommener Mensch gefunden werde, der freiwillig sein Leben, Freiheit und Glückseligkeit von sich nehmen lassen würde, alle diese Rechte an die Stelle der verwickelten Rechte Adams gesetzt werden könnten, um dadurch die Grundlage oder Basis zu schaffen, auf welcher Jehova Adam und seine Nachkommen zu Freiheit, Glückseligkeit und Leben wiederherstellen könnte. Wir sehen natürlich, daß keiner der Nachkommen Adams diese göttlichen Forderungen erfüllen konnte, weil alle unvollkommen sind. Deshalb schreibt der Psalmist: „Keineswegs vermag jemand seinen Bruder zu erlösen, nicht kann er Gott sein Lösegeld geben.“ (Psalm 49, 7.) Was könnte also für die Erlösung des menschlichen Geschlechtes getan werden?

Der Erlöser

Johannes berichtet die Tatsache, daß das Wort oder der Logos der Anfang der Schöpfung Jehovas war, und daß er (der Logos) nachher der Werkmeister wurde in der Schöpfung alles Geschaffenen; und daß „das Wort [der Logos] Fleisch ward und unter uns wohnte,

und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit". (Johannes 1, 14.)

Matthäus bringt den Bericht über die Geburt Jesu, daß er nicht vom Menschen gezeugt war, sondern durch die Macht Jehovas; er besaß daher nichts von der erblichen Verdammnis oder der Befleckung Adams. Der Logos wurde von der geistigen auf die menschliche Daseinstufe übertragen. Er wurde das Kind Jesus. Er wurde „heilig, unschuldig, unbefleckt, abgesondert von den Sündern“ geboren (Hebräer 7, 26); er war ohne Sünde. (1. Petri 1, 19.) Er wurde unter dem Geseßsbunde geboren, der die gesellschaftliche Mündigkeit zum priesterlichen Amte auf dreißig Jahre festlegte. Als daher Jesus das mündige Alter erreichte, war er physisch, geistig und moralisch vollkommen — vollkommen unter dem Geseß, das genaue Gegenstück zu dem vollkommenen Menschen Adam in Eden, d. h. vor seinem Ungehorsam gegen das göttliche Geseß. Warum gestattete Jehova seinem geliebten Sohne, von der geistigen auf die menschliche Daseinstufe übertragen zu werden? Warum kam dieser überhaupt auf die Erde? Lassen wir Jesum selbst antworten: „Der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.“ (Matthäus 20, 28.) Und wiederum sagte er: „Ich bin gekommen, auf daß sie Leben haben und es in Überfluß haben.“ (Johannes 10, 10.) Wiederum in dunklen Aussprüchen oder symbolischen Worten redend, vergleicht er sich selbst dem Brote, welches die Menschen essen und leben, indem er sagt: „Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herniedergekommen ist; wenn jemand von diesem Brote isst, so wird er leben in Ewigkeit. Das Brot aber, das ich geben werde, ist mein Fleisch [Menschlichkeit], welches ich geben werde für das Leben der Welt.“ — Johannes 6, 51.

Der Loskaufpreis

Loskaufen bedeutet kaufen, und der Loskaufpreis bedeutet einen genau entsprechenden Preis. Ein vollkommener Mensch hatte gesündigt und alles verloren. Ein vollkommener Mensch nun würde durch freiwilliges Gehen in den Tod den entsprechenden Preis für die Erlösung der Menschheit beschaffen. Jesus war kein Sünder. Er beging niemals eine Sünde. Warum sollte er dann sterben? Paulus antwortet: „Christus ist für unsere Sünden gestorben, nach den Schriften.“ (1. Korinther 15, 3.) Johannes fügt hinzu: „Er ist die

Sühnung [Befriedigung] für unsere Sünden, nicht allein aber für die unjeren, sondern auch für die ganze Welt." — 1. Johannes 2, 2.

„Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, auf daß er die Welt richte, sondern auf daß die Welt durch ihn errettet werde.“ (Johannes 3, 16. 17.) Jesus wurde im Fleische als ein Mensch zum Tode überliefert, und als ein Geisteswesen wurde er von den Toten zur göttlichen Natur aufgeweckt. (1. Petri 3, 18.) Als ein göttliches Wesen fuhr er auf in die Höhe, das Recht auf ein vollkommenes menschliches Leben besitzend, das jetzt an Stelle dessen gegeben werden sollte, das Adam verwirkt hatte; und durch dieses vollkommene menschliche Leben und alle dazu gehörenden Rechte hatte er das Lösegeld oder den Kaufpreis für die Erlösung und Befreiung der ganzen Menschheit aus dem Tode beschafft. So sicher, wie Gott diese Vorkehrung traf, so sicher wird er sie zu voller Kraft und Wirkung bringen.

Der Same

Es wird bemerkt werden, daß Gott in der Verheißung an Abraham sagte: „In deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.“ (1. Mose 28, 14.) Der hier verheißene Segen ist ewiges Leben. (Römer 6, 23.) Es folgt daraus also, daß, bevor sich der Segen des ewigen Lebens und der dazugehörenden Segnungen auf die Menschheit durch den Samen erstrecken kann, der Same selbst zuerst entwickelt werden muß. Der Same der Verheißung war von den Zeitstern und Geschlechtern her das Geheimnis. Und noch ist er ein Geheimnis für alle, ausgenommen diejenigen, die ihre Herzen dem Herrn übergeben haben und ernstlich zu verstehen suchen, wer den Samen bilden werde. Der Apostel Paulus, unter Inspiration, erklärte den Samen: „Dem Abraham aber waren die Verheißungen zugesagt und seinem Samen. Er sagt nicht: ‚und den Samen‘, als von vielen, sondern als von einem: ‚und deinem Samen‘, welcher Christus ist.“ (Galater 3, 16.) Das Wort Messias bedeutet daselbe. Der Christus besteht aus dem verherrlichten Jesus, dem Haupte, und den Gliedern seines Leibes, welcher die Herauswahl ist. „Denn so viele euer auf Christum getauft worden sind, ihr habt Christum angezogen. Wenn ihr aber Christei seid, so seid ihr denn Abrahams Same und noch Verheißung Erben.“ (Galater 3, 27. 29.) „Und er ist das Haupt des Leibes, der Versammlung, welcher der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, auf daß er in allem den Vorrang habe.“ — Kolosser 1, 18.

Auswahl der Glieder des Volkes

Die Geistlichkeit als Klasse, besonders die der modernen Richtung, scheint die Berufung eines Christen und den in der Entwicklung derselben beabsichtigten Zweck gänzlich mißzuverstehen. Sie hat den Gedanken gefaßt und gibt ihn dem Volke wieder, daß jedermann einem denominationellen System beitreten müsse, um errettet zu werden, wogegen die Schrift deutlich lehrt, daß es Gottes Absicht und Plan ist, während der Zeit von der Kreuzigung des Herrn bis zur Aufrichtung seines Königreiches aus den Menschen seine Kirche herauszuwählen. Das Wort Kirche bedeutet herausgerufene Klasse. Es bedeutet nicht irgend ein denominationelles System. Es umschließt die wahren Nachfolger des Meisters, die getreu verharren bis zum Tode. Der Apostel Paulus spricht von der Kirche, wenn er sich auf die „Kirche der Erstgeborenen, deren Namen in den Himmeln angeschrieben sind“, bezieht. (Hebräer 12, 23.) Er sagt nicht: deren Namen in Kirchenbüchern angeschrieben sind, oder die sich verpflichtet haben, so und so viel Geld beizusteuern — nicht die Namen solcher, die von Menschen eingetragen werden, sondern die von dem Herrn in die himmlischen Urkunden eingetragen werden, gestützt auf ihre Weihung und treuen Dienst ihm gegenüber. Die göttliche Absicht wird klar dargelegt: „Gott hat zuerst die Nationen heimgesucht, um aus ihnen ein Volk zu nehmen für seinen Namen. Und hiermit stimmen die Worte der Propheten überein, wie geschrieben steht: Nach diesem will ich zurückkehren und wieder aufbauen die Hütte Davids, die verfallen ist, und ihre Trümmer will ich wieder bauen und sie wieder aufrichten; damit die übrigen der Menschen den Herrn suchen, und alle Nationen, über welche mein Name angerufen ist, spricht der Herr, der dieses tut.“ — Apostelgeschichte 15, 14—17.

In der Schrift wird eine reine Jungfrau als ein Sinnbild für die Braut Christi, die wahre Kirche, gebraucht; und ein unkeusches Weib oder eine Hure wird dargestellt, um die falschen Systeme zu symbolisieren. Der Herr zeigte nun, daß diese beiden nebeneinander entstehen würden, und daß die reine Jungfrauen-Klasse von der unkeuschen Klasse verfolgt werden würde. Der Herr Jesus gab ein Gleichnis, in dem er diese beiden Klassen mit dem Weizen und Unkraut vergleicht; die wahre Kirche wird als Weizen bezeichnet, wogegen die anderen als Unkraut bezeichnet werden. (Matthäus 13, 24—39.) Er sagte: „Lasset es beides zusammen wachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte werde ich den Schnittern sagen: Lasset zuerst das Unkraut zusammen und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen

aber sammelt in meine Scheune.“ Die großen abtrünnigen Systeme binden sich selbst in Bündel zusammen, und der Herr sammelt seine wahren Heiligen zu sich. In Erklärung dieses Gleichnisses sagte Jesus: „Der gute Same aber, die sind die Söhne des Reiches, das Unkraut aber sind die Söhne des Bösen; der Feind aber, der es gesät hat, ist der Teufel; die Ernte aber ist die Vollendung des Zeitalters.“ (Matthäus 13, 38. 39.) Ferner, auf die Frage antwortend, was sich am Ende des Zeitalters ereignen würde, sagte er, daß er seine Boten senden würde mit „starkem Posaunenschall [Verkündigung der Wahrheit], und sie werden seine Auserwählten versammeln von den vier Winden her, von dem einen Ende der Himmel [kirchlichen Systeme] bis zu ihrem anderen Ende“. (Matthäus 24, 31.) Während der vergangenen vierzig oder mehr Jahre sind die wahren Christen gesammelt worden, ohne Ansehen des Glaubensbekenntnisses oder der Denomination, während die denominationellen Systeme sich selbst in große kompakte Bündel oder Bündnisse zusammenbinden und viel Aufhebens machen von der Belehrung der Welt.

Eines Christen Trübsal

Es ist populär geworden, ein Mitglied irgendeines Kirchensystems zu werden oder sich der „weltlichen Kirchenbewegung“ anzuschließen; und der Mann oder die Frau, der oder die die größte Summe Geldes beisteuert, empfängt die größte Ehre.

Andererseits ist es niemals populär gewesen, ein wahrer Christ, ein wahrer Nachfolger Jesu zu sein. Dies ist der Tatsache zuzuschreiben, daß es nach Gottes Ordnung lautet: „Wir müssen durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen.“ (Apostelgeschichte 14, 22.) Jesus sagte: „Wenn jemand mir nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach.“ (Matthäus 16, 24.) Jesus wählte sich völlig, um den Willen des Vaters zu tun. Seine Fußstapfen-Nachfolger müssen dies ebenfalls tun. Jesus litt Beschimpfungen und Verfolgung von seiten der religiösen Führer und der scheinbar Frommen seiner Zeit. Seine Nachfolger müssen eine ähnliche Erfahrung machen. „Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten, euch ein Beispiel hinterlassend, auf daß ihr seinen Fußstapfen nachfolget.“ (1. Petri 2, 21.) Jesus sagte: „Ein Jünger ist nicht über den Lehrer, und ein Knecht nicht über seinen Herrn. Wenn sie den Hausherrn Beelzebub genannt haben, wieviel mehr seine Hausgenossen!“ (Matthäus 10, 24. 25.) Wiederum sagte er zu seinen Nachfolgern: „Wenn

die Welt euch haßt, so wisset, daß sie mich vor euch gehaßt hat. Wenn ihr von der Welt wäret, würde die Welt das Ihrige lieben; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt auserwählt habe, darum haßt euch die Welt. Gedenket des Wortes, das ich euch gesagt habe: Ein Knecht ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen; wenn sie mein Wort gehalten haben, werden sie auch das eure halten.“ (Johannes 15, 18—20.) Beschimpfung und gewaltsame Verfolgung von seiten der anscheinend Religiösen zu erleiden, ist der für die wahren Nachfolger des Herrn bezeichnete Weg. „Der Geist selbst zeugt mit unserem Geiste, daß wir Kinder Gottes sind. Wenn aber Kinder, so auch Erben — Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir anders mitleben, auf daß wir auch mitverherrlicht werden.“ (Römer 8, 16. 17.) „Das Wort ist gewiß; denn wenn wir mitgestorben sind, so werden wir auch mitleben; wenn wir ausharren, so werden wir auch mitherrschen.“ — 2. Timotheus 2, 11. 12.

Die göttliche Anordnung macht zum Eingang in die Herrlichkeit die Vorbedingung, daß der wahre Christ durch Leiden vollkommen gemacht werden solle. Die Kirche ist nur eine kleine Zahl, vergleichsweise gesprochen; und zusammen mit Christo Jesu, dem Haupte, ist sie zu einer hohen und erhabenen Stellung im Himmel berufen, gemäß der Verheißung, den Samen Abrahams zu bilden, was vorgeschattet wurde durch die in der Verheißung erwähnten Sterne. Um diejer Erhöhung willen läßt Gott es zu, daß sie durch eine Zeit präjender Erfahrungen und Leiden geht, damit sie die Gelegenheit haben möchte, ihre Treue und Ergebenheit gegen ihn zu beweisen. „Denn es gezeigte ihm, um deswillen alle Dinge und durch den alle Dinge sind, indem er viele Söhne zur Herrlichkeit brachte, den Anführer ihrer Errettung durch Leiden vollkommen zu machen. Denn sowohl der, welcher heiligt, als auch die, welche geheiligt werden, sind alle von einem; um welcher Ursache willen er sich nicht schämt, sie Brüder zu nennen.“ — Hebräer 2, 10. 11.

Entsprechend der göttlichen Anordnung ist die Kirche einen Weg des Leidens geführt worden. Das Haupt und die Glieder des Leibes sind immer wieder ungerechterweise als Übeltäter beschuldigt worden. Paulus sagt uns aber, ebenso wie der Meister, daß Satan der Gott dieser Welt ist. (2. Korinther 4, 4.) Und wiederum lesen wir, daß die ganze Welt in dem Bösen liegt. (1. Johannes 5, 19.) Die Regierungen der Erde sind daher unter der Herrschaft Satans gewesen, und der Same Satans ist das Werkzeug, das er zum Zwecke der

Verfolgung gebraucht. In den Tagen des Meisters waren die Schriftgelehrten, Pharisäer und Doktoren des Gesetzes, die behaupteten, auf dem Stuhle Moses' zu sitzen und Jehova zu repräsentieren, diejenigen, welche die Anführer in der Verfolgung gegen den Meister waren. Jesus sagte deutlich, daß sie einen Teil des Samens der Schlange, des Teufels, ausmachten. Es würde daher das Vernünftigste sein, zu erwarten, daß Satan seinen Instrumenten den Gedanken einflößen würde, die Nachfolger Jesu des Verbrechens des Aufruhrs gegen sein (Satan's) Reich zu beschuldigen. Die Scheinreligiösen seines Tages beschuldigten Jesum des Aufruhrverbrechens und veranlaßten, daß er auf Grund dieser Anklage hingerichtet wurde. Stephanus, der erste Märtyrer, wurde wegen seines treuen christlichen Wandels in der Nachfolge des Meisters zu Tode gesteinigt, nachdem er wegen Aufruhrs auf falsches Zeugnis hin für schuldig erklärt wurde. Paulus wurde wegen seiner Treue zum Herrn unter einer ähnlichen Beschuldigung vier Jahre im Gefängnis gehalten und auch auf andere Weise mißhandelt. Johannes der Offenbarer wurde unter einer ähnlichen Beschuldigung auf die Insel Patmos verbannt, mußte ein Buchthausgewand anziehen und Steine schlagen. Die Weltgeschichte zeigt, daß die wahren Nachfolger Jesu überall und zu allen Zeiten auf Widerstand und Verfolgung gestoßen sind.

Als Illustration hierzu: Die nominelle Kirche Englands wurde ein Teil der politischen Macht, und solche, die sich weigerten, sich nach der Staatskirche zu richten, wurden verfolgt. In kurzer Entfernung von London steht ein Bauwerk, das zur Erinnerung an Menschen errichtet wurde, die an jener Stelle wegen ihrer Treue zur Wahrheit und ihrer Weigerung, den von Menschen gemachten Religionstheorien beizupflichten, verbrannt wurden. John Bunyan, ein demüthiger Nachfolger Jesu, weigerte sich, ein Anhänger menschlicher Theorien zu sein; er wurde verhört, verurtheilt und in das Gefängnis geworfen. Ein Geistlicher wurde dann abgesandt, um ihn zu besuchen und Worte folgenden Inhalts an ihn zu richten: Sie sollen drei Monate im Gefängnis gehalten werden. Wenn Sie am Ende jener Zeit widerrufen und sich der Staatskirche anschließen, werden Sie freigelassen werden, andernfalls werden Sie dem Tode überliefert. Bunyan erwiderte ruhig: „Sie können mich ebensogut jetzt dem Tode überliefern; ich werde mich niemals anschließen.“ Er wurde zwölf Jahre im Gefängnis gehalten, und während der Zeit schrieb er Bunyans Pilgerreise, welches Buch für Christen, die von jener Zeit bis jetzt den schmalen Pfad gepilgert sind, ein großer Trost und eine Hilfe gewesen ist.

Von den Beweisen bezüglich des Endes der Welt lebend, sagte Jesus ferner: „Dann werden sie euch in Drangsal überliefern und euch töten; und ihr werdet von allen Nationen gehaßt werden um meines Namens willen.“ — Matthäus 24, 9.

Wahrheit ist, daß oft Zustände des Krieges und des Streites als günstige Gelegenheit benützt werden, der Abweichung gegen andere Lust zu machen. Als der große Weltkrieg begann, wurden in Deutschland gewisse Christen, bekannt als Bibelforscher, welche hielten, vom Militärdienst mit den Waffen befreit zu werden, wegen ihrer Ergebenheit und Treue gegen den Herrn und wegen Beachtens seines Gebotes, nicht zu töten, mißhandelt, in die vordersten Schlachtreihen gestellt und waren so oft unter den ersten, die fielen. In Oesterreich, dem Bollwerk eines der größten Kirchensysteme, wurden eine Anzahl dieser selbst Bibelforscher getötet oder während der Zeit des Krieges im Gefängnis gehalten. In Kanada wurden viele vor das Gericht geschleppt und summarisch verhört, ohne ihnen eine Gelegenheit gegeben zu haben, eine Verteidigung vorzubringen; sie wurden mit Geld bestraft oder ins Gefängnis geworfen. Die Beschuldigung war die, daß sie Bibeln mit gewissen Erläuterungen und Liederbücher, die sie jahrelang zur Verehrung Gottes benutzten, sowie andere in Übereinstimmung mit der Schrift stehende Literatur im Besitz hatten. Zum Erstaunen vieler Leute in den Vereinigten Staaten geschah in diesem Lande eine weitgehende Verfolgung gewissenhafter Nachfolger des Meisters. Kein Christ wird sich durch diese ungerechte Behauptung verbittern lassen, sondern er erkennt dies als eine Erfüllung der göttlichen Prophezeiung und als einen der Beweise, die vom Herrn solchen gegeben sind, die demütig sich in göttliche Anordnungen schicken. Der inspirierte Apostel schrieb: „Geliebte, laßt euch das Feuer der Verfolgung unter euch, das euch zur Versuchung geschieht, nicht befremden, als begegne euch etwas Fremdes; sondern insoweit ihr der Leiden des Christus teilhaftig seid, freuet euch, auf daß ihr auch in der Offenbarung seiner Herrlichkeit mit Frohlocken euch freuet. Wenn ihr im Namen Christi geschmäht werdet, glückselig seid ihr! denn der Geist der Herrlichkeit und der Geist Gottes ruht auf euch!“ — 1. Petri 4, 12—14.

Jesus und die Glieder seines Leibes werden — so durch Trübsal und Leiden, gemäß der göttlichen Anordnung, entwickelt, — den Samen Abrahams bilden, durch welchen Gott schließlich Segnungen auf alle Geschlechter der Erde bringen wird. Der Apostel Paulus, in prophetischer Vision die Gänge des Zeitalters hinabblidend und auf die Leiden der Menschheit und die Entwicklung der Christusklasse,

des Samens, hinweisend, rief aus: „Die ganze Schöpfung seufzt zusammen und liegt in Geburtswehen bis jetzt, wartend auf die Offenbarung der Söhne Gottes.“ — Römer 8, 19. 22.

Das Königreich kommt

Die Kriege, Hungersnöte, Seuchen und Bestürzung der Nationen auf der Erde sind nur Vorläufer von der Aufrichtung des Messianischen Königreiches. Jehova sagte durch seinen Propheten: „Ich werde alle Nationen erschüttern; und das Ersehnte aller Nationen wird kommen.“ (Haggai 2, 7.) Während nun dieses große Erschüttern im Fortschritt begriffen ist und Monarchen ihre Kronen verlieren, aristokratische und autokratische Throne zur Erde stürzen, hören die Ohren der Nachfolger Jesu deutlich die Worte des Propheten: „Und in den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, welches ewiglich nicht zerstört, und dessen Herrschaft keinem anderen Volke überlassen werden wird; es wird alle jene Königreiche zermalmen und vernichten, selbst aber ewiglich bestehen.“ — Daniel 2, 44.

Elia war ein Vorbild der Nachfolger Christi; und Jehova gebrauchte ihn, um die am Ende des Zeitalters sich zutragenden Ereignisse zu veranschaulichen, wie wir zuvor schon erwähnten. (Siehe Seite 13—14.) In Erfüllung des Gegenbildes wußte die Eliaklasse, daß der Krieg kommen werde, und einer derselben, Jehovas treuer Diener, Pastor Russell, legte schon vor vierzig Jahren aus den Prophezeiungen dar, daß er im Jahre 1914 ausbrechen würde. „Jehova ist nicht in dem Kriege“, das bedeutet, daß des Herrn Königreich (während des Kriege) noch nicht in voller Macht wirksam war. Dann folgt Erdbeben, ein Symbol von Revolution, die bereits über einige Länder dahingefegt ist, und dann wird Anarchie — zerstörende Trübsal — folgen. Anarchie bedeutet ein Mißachten aller Gesetze, bedeutet, daß sich gewisse Klassen anmaßen, Macht und Autorität auszuüben, wo solche nicht verliehen wurden, wobei sie unbeschreibliches Leiden und Elend für andere verursachen. Der Herr ist auch darin nicht zu finden; doch ist dies ein weiteres Mittel, um den Boden zu säubern und für die Aufrichtung des Königreiches vorzubereiten. Dann hörte Elia das sanfte Säuseln. Dieses sanfte Säuseln ist eine Botschaft vom Herrn. Die Stimme wird gebraucht, um eine Botschaft oder einen Voten zu symbolisieren. Vor langer Zeit hat Jehova diese Botschaft in sein Wort, die Bibel, hineingelegt zum Segen für solche, die in dieser Stunde der Bedrängnis leben würden. Unter den Volksmassen der ganzen Erde macht sich eine immer größere Gärung

bemerkbar. Sie sind verwirrt; sie sind bestrzt. Sie sind in Leid, in Tränen der Bitterkeit. Sie sind ziemlich am Ende ihrer eigenen Klugheit angelangt. Doch wenn wir das ernste Verlangen ihrer Herzen jetzt hören könnten, würden wir ohne Zweifel von jedem Ende der Erde her diese Bitte hören: Gebt uns eine Regierung der Gerechtigkeit mit einem weisen Herrscher, der die Gesetze zugunsten aller handhaben wird; gebt uns Frieden und nicht Krieg; gebt uns Gerechtigkeit und nicht lärglichen Nutzen; gebt uns Freiheit und nicht Bügellofigkeit; gebt uns Leben und nicht Leiden und Tod. Aus der Vergangenheit herauf aber kommt die süße, sanfte Stimme Jehovas zu uns, welche sagt, daß diese Bitte erfüllt werden wird: „Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer, Berater, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Friedefürst. Die Regierung der Herrschaft und der Friede werden kein Ende haben auf dem Throne Davids und über sein Königreich, um es zu befestigen und zu stützen durch Gericht und durch Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer Jehovas der Heerscharen wird dieses tun.“ — Jesaja 9, 6. 7.

Das Jubeljahr

Ein Verständnis des Jubeljahrssystems, das Jehova beim Volke Israel einführte, wirft großes Licht auf die in unmittelbarer Zukunft liegenden Ereignisse. Die Schrift zeigt klar, daß Israel ein vorbildliches Volk war, mit welchem Gott mehr als achtzehn Jahrhunderte lang handelte. Israels Reich war vorbildlich und schattete größere und bessere zukünftige Dinge vor. (Hebräer 10, 1.) Jehova befohl dem Mose, das Sabbathsystem einzurichten, und zwar in dem Jahre, da Israel das Land Kanaan betrat. Dies geschah 1575 Jahre vor dem Jahre 1 v. Chr. (3. Mose 25, 1—12.) Es sollte dann jedes fünfzigste Jahr ein Jubeljahr für sie sein. Dies wurde am zehnten Tage des siebenten Monats, dem Tage der Versöhnung, eingeführt. „Und ihr sollt das Jahr des fünfzigsten Jahres heiligen und sollt im Lande Freiheit ausrufen für alle seine Bewohner. Ein Jubeljahr soll es euch sein, und ihr werdet ein jeder wieder zu seinem Eigentum kommen, und ein jeder zurückerlehren zu seinem Geschlecht.“

Anderere Schriftstellen zeigen, daß im ganzen siebenzig Jubeljahre gehalten werden sollten. (Jeremia 25, 11; 2. Chronika 36, 17—21.) Eine einfache Berechnung dieser Jubeljahre bringt uns zu folgender wichtiger Tatsache: Siebenzig Jubeljahre zu je fünfzig Jahren ergeben eine Gesamtanzahl von 3500 Jahren. Da diese 3500 Jahre 1575 vor dem Jahre 1 v. Chr. zu zählen begannen, würden sie not-

wendigerweise im Herbst des Jahres 1925 zu Ende gehen, zu welcher Zeit also das Vorbild enden und das große Gegenbild beginnen muß. Was sollten wir nun zu jener Zeit erwarten? Im Vorbilde mußte eine volle Wiederherstellung stattfinden; daher muß das große Gegenbild den Beginn der Wiederherstellung aller Dinge markieren. Das menschliche Geschlecht zum Leben zurückzubringen, ist die Hauptsache dessen, was wiedergebracht werden soll; und da andere Schriftstellen der Tatsache bestimmt Ausdruck geben, daß eine Auferstehung Abrahams, Isaaks, Jakobs und anderer Treuen des alten Bundes stattfinden wird, und daß diese die erste Gunsterweisung empfangen werden, können wir erwarten, im Jahre 1925 Zeuge zu sein von der Rückkehr dieser treuen Männer Israels aus dem Zustande des Todes, indem sie auferweckt und zur vollkommenen Menschlichkeit wiederhergestellt sein werden, um die sichtbaren gesetzlichen Vertreter der neuen Ordnung der Dinge auf Erden zu sein.

Wenn das Messianische Königreich einst aufgerichtet ist, werden Jesus und seine verherrlichte Kirche, die zusammen den großen Messias bilden sollen, dem Volke die Segnungen zuwenden, die es solange ersehnt und erhofft, und um die es gebetet hat. Und wenn jene Zeit kommt, wird Friede da sein und nicht Krieg, wie der Prophet es so schön ausdrückt: „Es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses Jehovas feststehen auf dem Gipfel der Berge und erhaben sein über die Hügel. Und Völker werden zu ihm strömen; und viele Nationen werden hingehen und sagen: Kommt und laßt uns hinarziehen zum Berge Jehovas und zum Hause des Gottes Jakobs! Und er wird uns belehren aus seinen Wegen, und wir wollen wandeln auf seinen Pfaden. Denn von Zion wird ausgehen das Gesetz, und das Wort Jehovas von Jerusalem, und er wird richten zwischen vielen Völkern und Recht sprechen mächtigen Nationen bis in die Ferne. Und sie werden ihre Schwerter zu Pflugmessern schmieden, und ihre Speere zu Winzermessern; nicht wird Nation wider Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen. Und sie werden sitzen, ein jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, und niemand wird sie aufschrecken. Denn der Mund Jehovas der Heerscharen hat geredet.“ — Micha 4, 1—4.

Irdische Herrscher

Wie wir hier vorausgehend dargelegt haben, ist der Beginn des großen Jubeljahrzyklus mit dem Jahre 1925 fällig. Zu jener Zeit soll die irdische Phase des Königreiches vorhanden sein. Im ersten Kapitel des Hebräerbriefes nennt der Apostel Paulus eine lange

Reihe von glaubenstreuen Männern, die vor der Kreuzigung des Herrn und vor dem Beginn der Herauserrwählung der Kirche starben. Diese können niemals einen Teil der himmlischen Klasse bilden; sie hatten keine himmlischen Hoffnungen; aber Gott hält etwas Buzügliches für sie in Bereitschaft. Sie sollen als vollkommene Menschen auferweckt werden und, gemäß seiner Verheißung, die Fürsten oder Herrscher auf Erden bilden. (Psalin 45, 16; Jesaja 32, 1; Matthäus 8, 11.) Daher können wir vertrauensvoll erwarten, daß mit 1925 die Rückkehr Abrahams, Isaaks, Jakobs und der glaubenstreuen Propheten des alten Bundes eintreten wird, besonders derjenigen, deren Namen von dem Apostel in Hebräer 11 genannt werden; — sie werden auferstehen zu dem Zustande menschlicher Vollkommenheit.

Wiederherstellung

Alle Staatsmänner der Welt, alle politischen Ökonomen, alle denkenden Männer und Frauen erkennen die Tatsache, daß die Zustände, wie sie vor dem Kriege bestanden haben, vorbei sind, und daß eine neue Ordnung der Dinge eingeführt werden muß. Alle solche erkennen, daß dies eine Periode des Wiederherstellens sein wird. Die große Schwierigkeit ist, daß diese Männer die göttliche Einrichtung ignoriert haben und nur menschliche Weisheit anwenden. Wir sind in der Tat in der Zeit des Wiederaufbauens, der Wiederherstellung nicht nur einiger Dinge, sondern aller Dinge, angelangt. Die Wiederherstellung wird nicht in dem Ausbessern alter und zusammengebrochener Systeme, Formen und Einrichtungen bestehen, sondern in der Aufrihtung einer neuen und gerechten Ordnung unter dem großen Herrscher Christus Jesus, dem Fürsten des Friedens. Der Apostel Petrus, der zu Pfingsten unter göttlicher Zuspuration sich auf jene Zeit bezog, sagte: „Zeiten der Erquickung werden kommen vom Angesicht des Herrn, und er wird den euch zuvor verordneten Jesus Christus senden, welchen freilich der Himmel aufnehmen muß bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von welchen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat.“ — Apostelgeschichte 3, 19—21.

Eine Prüfung der Prophezeiungen von Moses bis zu Johannes enthüllt die Tatsache, daß jeder der Propheten die kommende Zeit der Wiederherstellungssegnungen vorher sagte. Wiederaufbau und Wiederherstellen bedeutet dasselbe, d. h. die Wiederherstellung der Menschheit zu den Dingen, die verloren gingen. Die Verherrlichung der Kirche im Himmel ist nicht das, was der Mensch ursprünglich inne hatte; sondern sie wird ihr als eine große Belohnung für ihre Treue dem Herrn

gegenüber gegeben, welche Treue sie zuvor unter prüfenden Verhältnissen und Zuständen bewiesen haben muß. Wiederherstellung besteht in Segnungen, die die Menschheit im allgemeinen, durch göttliche Anordnung, wiederherstellen zum Leben, zur Freiheit und Glückseligkeit auf Erden. Der vollkommene Mensch Adam erlreute sich einst dieser Dinge, und sie sind in der dem Abraham gegebenen Verheißung eingeschlossen. Dieser Segen kommt auf die Welt durch den Samen, nämlich die erhöhte, erwählte Klasse, den Messias, den Christus.

Die Schrift zeigt deutlich, daß dieser großen Segenszeit unmittelbar eine große Zeit der Drangsal vorausgehen soll. Diese Drangsal geht jetzt über die Welt. Das Wort Michael in dem unten folgenden Texte bedeutet „Einer wie Gott“, oder Gott darstellend — Christus Jesus, der große Anführer unserer Errettung. Sein zweites Kommen und die Aufrichtung seines Königreiches ist während vergangener Jahrhunderte die Hoffnung und das Verlangen der Christen gewesen. Auf diese Zeit Bezug nehmend, schrieb der Prophet Daniel unter Inspiration: „Und in jener Zeit wird Michael aufstehen, der große Fürst, der für die Kinder deines Volkes steht; und es wird eine Zeit der Drangsal sein, dergleichen nicht gewesen ist, seitdem eine Nation besteht bis zu jener Zeit. Und in jener Zeit wird dein Volk errettet werden, ein jeder, der im Buche geschrieben gefunden wird. Und viele von denen, die im Staube der Erde schlafen, werden erwachen: diese zu ewigem Leben, und jene zur Schande, zu ewigem Abscheu.“ — Daniel 12, 1. 2.

Millionen werden niemals sterben

Jeder Teil des göttlichen Vorsatzes muß erfüllt werden; nicht ein Jota oder Tüffel wird unerfüllt bleiben. Jeder Teil des göttlichen Programms ist deshalb wichtig. Die Frage über die Zustände, die dem Ende des Zeitalters vorausgehen würden, beantwortend, zitierte Jesus den oben erwähnten prophetischen Ausspruch aus dem Buche Daniel, indem er ähnliche Worte gebrauchte, als er sagte: „Alsdann wird große Drangsal sein, dergleichen von Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist, noch je sein wird; und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt werden.“ (Matthäus 24, 21. 22.) Somit zeigt er, daß die Not auf Erden mit einer Zeit der Drangsal enden wird, wie sie die Welt niemals gekannt hat, und wie sie niemals mehr sein wird. Es wird keine weitere Drangsal mehr geben. Dann fügt er, unser Herr, hinzu, daß um der Auserwählten willen jene Tage verkürzt werden sollen, und daß viel Fleisch gerettet werden wird.

Wir fragen: Warum sollte der Herr eine große Anzahl von Menschen durch diese Zeit der Drangsal hindurchbringen, sie in der Zeit der Drangsal vor dem Tode verschonen, wenn er nicht beabsichtigte, ihnen einen besondern Segen angedeihen zu lassen? Da Gott einen Segen der Wiederherstellung zu dem, was Adam verlor, verheißt hat, und da die Erfüllung dieser Verheißungen sofort nach dieser Drangsal beginnen soll, und da die Verheißung klar darlegt, daß die Auserwählten, die den Samen Abrahams bilden, die Instrumente sein werden, durch welche die Segnungen kommen sollen, so beweist dieser Ausspruch Jesu klar und überzeugend, daß viele Menschen, die am Ende der Drangsal auf Erden leben, die ersten sein werden, denen die Segnungen der Wiederherstellung durch die Auserwählten, den Messias, angeboten werden sollen. Hieraus ergibt sich nun von selbst, daß solche, die, wenn ihnen das Angebot gemacht wird, es annehmen und Gehorsam leisten, zu dem wiederhergestellt werden, was in Adam verloren war, nämlich zu Leben, Freiheit und Glückseligkeit auf Erden.

Der Prophet Gottes bringt andere Zeugnisse in Übereinstimmung mit diesem vor: „Und es wird geschehen im ganzen Lande, spricht Jehova: zwei Teile davon werden ausgetrotet werden und verschwinden, aber der dritte Teil davon wird übrig bleiben. Und ich werde den dritten Teil ins Feuer bringen, und ich werde sie läutern, wie man das Silber läutert, und sie prüfen, wie man das Gold prüft. Es wird meinen Namen anrufen, und ich werde ihm antworten; ich werde sagen: Es ist mein Volk; und es wird sagen: Jehova ist mein Gott.“ (Sacharja 13, 8. 9.) Hier also haben wir einen klaren Ausspruch, dahingehend, daß ein Drittel der Menschen in dieser Zeit der Drangsal verschont wird, und daß diese Verschonten schließlich sein Volk sein werden und Jehova ihr Gott sein wird.

Wenn wir im Sinne behalten, daß das, was Adam verlor, ein irdisches Heim war, sowie menschliches Leben und dieses begleitende Segnungen, und daß es gerade diese Segnungen sind, die Gott wiederherzustellen dem Menschen verheißt hat, so können wir die Worte des Propheten David verstehen, wenn er schrieb: „Glückselig, wer acht hat auf den Armen! am Tage des Übels wird Jehova ihn erretten. Jehova wird ihn bewahren und ihn am Leben erhalten; er wird glücklich sein auf Erden, und nicht wirst du ihn preisgeben der Gier seiner Feinde.“ (Psalm 41, 1. 2.) Hier wird klar gesagt, daß solche, die in dieser Zeit der Drangsal gerecht handeln, auf Erden gesegnet werden sollen.

Wie können sie ewig leben

Die Kirchengysteme wollen das Volk glauben machen, daß nur solche, die Kirchenmitglieder werden, gerettet werden können. Die Bibel lehrt dies aber nirgends, denn der Herr organisierte niemals die nominalen Systeme. Die wahre Kirche ist nur eine kleine Herde, die das Königreich der Himmel ererben soll, welches Erbeil die übrige Welt nicht erlangt. Jesus sagte zu der Herauswahl: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben.“ (Lukas 12, 32.) Jesus starb jedoch nicht nur für solche, die zu Gliedern der Herauswahl gemacht werden, sondern für alle Menschen. Johannes sagte klar: „Er ist die Sühnung [Befriedigung] für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt.“ — 1. Johannes 2, 2.

Den großen Erlöser und sein Amt betrachtend, sagte der Apostel Paulus: „Wir sehen aber Jesum, der ein wenig unter die Engel wegen des Leidens des Todes erniedrigt war, mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt — so daß er durch Gottes Gnade für alles den Tod schmeckte. Denn es geziemte ihm, um deswillen alle Dinge und durch den alle Dinge sind, indem er viele Söhne zur Herrlichkeit brachte, den Anführer ihrer Errettung durch Leiden vollkommen zu machen.“ (Hebräer 2, 9. 10.) So sehen wir, daß Jesus für jeden Menschen starb, nicht nur für einige. Wiederum sagt der Apostel: „Denn Gott ist einer, und einer Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gab zum Lösegeld für alle, wovon das Zeugnis zu seiner Zeit verkündigt werden sollte.“ (1. Timotheus 2, 5. 6.) Aus dieser Schriftstelle ist klar ersichtlich, daß zu Gottes bestimmter Zeit jeder das Zeugnis bezüglich dessen hören muß, was Jesus für ihn getan hat, und daß jedermann zur Erkenntnis des Planes der Errettung kommen muß. Wiederum sagt der Apostel Paulus: „Die Gnadengabe Gottes ist ewiges Leben in Christo Jesu, unserem Herrn.“ (Römer 6, 23.) Ohne einen Geber und einen Empfänger kann es keine Gabe geben, und zum Leben ist eine beiderseitige Kenntnis notwendig. Mit anderen Worten, der Geber muß die Gabe einem anderen verständnisvoll anbieten, und der andere muß dies verständnisvoll erkennen, bevor er sie empfangen kann. Es würde daher für das Menschengeschlecht unmöglich sein, die Gabe des ewigen Lebens anzunehmen, bevor dieselbe angeboten wird. Sie wird aber nur zu Gottes bestimmter Zeit angeboten, und der göttliche Plan zeigt, daß seine bestimmte Zeit dann gekommen ist, wenn der Same der Verheißung entwickelt und das Königreich aufgerichtet ist. Alsdann wird jeder

in seiner Ordnung zu der Erkenntnis gebracht werden, daß ein Erlösungsplan besteht, und daß der Weg für ihn offen ist, die Bedingungen desselben anzunehmen und zu leben. Da Erkenntnis notwendig ist, geht sie der Annahme der Segnungen des Herrn voraus; und wenn wir diese Tatsache verstehen, ist es leicht zu sehen, warum der Widersacher, der Teufel, und seine Werkzeuge so fleißig bemüht sind, das Volk am Erkennen der Wahrheit zu hindern. Wenn aber das Königreich des Messias ausgerichtet ist, wird, wie uns bestimmt gesagt wird (Offenbarung 20, 1—4), dem Satan seine Macht genommen werden, damit er die Nationen nicht mehr verführe. Dann wird das Volk die Wahrheit verstehen lernen, und niemand wird es am Erkennen derselben hindern.

Positive Verheißung

Den Worten Jesu muß volle Kraft und Ausführung werden, weil er redete, wie nie ein Mensch geredet hat. Er sprach mit absoluter Autorität, und in Gottes bestimmter Zeit müssen seine Worte ihre Erfüllung haben. Bevor aber diese rechte Zeit gekommen ist, können sie sich nicht erfüllen. Jesus sagte deutlich: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn jemand mein Wort bewahren wird, so wird er den Tod nicht sehen ewiglich.“ (Johannes 8, 51.) Wie oben angeführt, kann aber niemand die Worte Jesu bewahren, bis er sie hört, bis er eine Erkenntnis des Planes Gottes hat. Während des Evangelium-Zeitalters haben nur Christen diese Erkenntnis gehabt, und alle, die diese Worte bewahrt haben und sie treu bis ans Ende bewahren, werden ewiges Leben auf göttlicher Daseinstufe erlangen. (Offenbarung 2, 10.) Die übrigen der Menschheit haben sie nicht verstanden; sie können sie daher nicht bewahren, doch werden sie sie zur bestimmten Zeit nach der Aufrichtung des Königreiches hören. Dann wird es geschehen, daß jeder, der das Wort des Herrn bewahren wird, den Tod nimmermehr sehen wird. Diese Verheißung würde Jesus nicht gegeben haben, wenn er nicht beabsichtigte, sie zur bestimmten Zeit in Wirksamkeit treten zu lassen.

Wiederum sagte er: „Der da lebt und an mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit.“ (Johannes 11, 26.) Glauben wir dem Ausspruch des Meisters? Wenn dem so ist, dann haben (wenn die Zeit für die Welt gekommen ist, es zu erfahren) diejenigen, welche glauben und natürlich den Bedingungen Gehorsam leisten, die absolute und positive Aussage Jesu, daß sie niemals sterben werden.

Auf das zuvor dargelegte Argument gestützt, daß also die alte Ordnung der Dinge, die alte Welt, zu Ende geht und daher verschwindet,

und daß die neue Ordnung hereinbricht, und daß das Jahr 1925 die Auferweckung der treuen Überwinder des alten Bundes und den Beginn der Wiederherstellung markiert, ist es vernünftig, zu schließen, daß Millionen jetzt auf Erden lebender Menschen im Jahre 1925 noch auf Erden sein werden. Sodann auf die Verheißungen, die in dem Worte Gottes niedergelegt sind, geküßt, müssen wir zu dem positiven und unbestreitbaren Schluß kommen, daß Millionen jetzt Lebender nie sterben werden.

Natürlich bedeutet es nicht, daß jeder leben wird; denn einige werden sich weigern, dem göttlichen Gesetz zu gehorchen; aber solche, die böse gewesen sind und sich wieder der Gerechtigkeit zuwenden und ihr gehorchen, werden leben und nicht sterben. Hierzu haben wir die positive Darlegung des Propheten Jehovas, der sagte: „Wenn aber ein Gesetzloser umkehrt von seiner Gesetzlosigkeit, die er begangen hat, und Recht und Gerechtigkeit übt: er wird seine Seele am Leben erhalten. Sieht er es ein und lehrt um von allen seinen Übertretungen, die er begangen hat, so soll er gewißlich leben, er soll nicht sterben.“ — Hesekiel 18, 27. 28.

Zur Jugend zurückkehrend

Jehova hat in seiner liebenden Güte für den Menschen viele Illustrationen und Bilder von der Auswirkung seines großen Planes gegeben. In dem Buche Hiob gibt er uns ein Bild der Vollkommenheit des Menschen, seines Falles, der Erlösung durch den großen Erlöser, und dann der schließlichen Wiederherstellung. Wenn die Zeiten der Wiederherstellung beginnen, wird es zweifellos viele Menschen auf Erden geben, die sehr alt und dem Grabe nahe sein werden. Aber diejenigen, welche von dem großen Loskauf-Opfer hören und den Erlöser annehmen, werden zu den Tagen ihrer Jugend zurückkehren; sie werden zur Vollkommenheit des Leibes und der Gesinnung wiederhergestellt werden und ewig auf Erden wohnen. Wir zitieren die Worte des Propheten:

„Er [Jehova] hält seine [des Menschen] Seele zurück von der Grube, und sein Leben vom Reuen ins Geschick. Auch wird er [der Mensch] gequält mit Schmerzen auf seinem Lager und mit beständigem Kampfe in seinen Gebeinen. Und sein Leben verabscheut das Brot, und seine Seele die Lieblings Speise; sein Fleisch zehrt ab, daß man es nicht mehr sieht, und entblößt sind seine Knochen, die nicht gesehen wurden; und seine Seele nähert sich der Grube, und sein Leben den Würmern.“

Hier wird uns eine lebendige Beschreibung gegeben von dem Sterben des Menschengeschlechts, individuell und als Ganzes. Dann zeigt der

Prophet, wie die Botschaft der Wahrheit ihm gebracht wird und er von dem großen Loskauf-Opfer erfährt. Fortfahrend sagt er: „Wenn es nun für ihn [den Menschen] einen Gesandten gibt [einen, der eine Botschaft großer Freude bringt], einen Ausleger [jemand, der die Schrift auslegt und klar macht], Einen aus Tausend [der Herr wird hier und da Lehrer geben zum Segen für andere], um dem Menschen seine [Jehovas] Geradheit kundzutun, so wird er [Jehova] sich seiner [des Menschen] erbarmen und sprechen: Erlöse ihn, daß er nicht in die Grube hinabjahre [in das Grab; und der Mensch sagt voll Freude:] ich habe eine Sühnung gefunden. Sein Fleisch wird frischer sein als in der Jugend; er wird zurückkehren zu den Tagen seiner Jünglingskraft.“ — Hiob 33, 18–25.

Als Gott den Adam aus Eden vertrieb, sagte er: „Und nun, daß er [Adam] seine Hand nicht ausstrecke und nehme auch von dem Baume des Lebens und esse und lebe ewiglich! Und Jehova Gott schickte ihn aus dem Garten hinaus, ... und er ließ lagern gegen Osten vom Garten Eden die Cherubim und die Flamme des kreisenden Schwertes, um den Weg zum Baume des Lebens zu bewahren.“ (1. Mose 3, 22–24.) So zeigt das Wort, daß, wenn Adam in Eden geblieben wäre, sich von der vollkommenen Nahrung, die der Garten bot, ernährend, er weiter gelebt haben würde. Das Urteil wurde dadurch gegen ihn vollstreckt, daß er sich dann von unvollkommener Nahrung ernähren mußte. Vollkommene Nahrung scheint daher ein notwendiges Element zur Unterhaltung des ewigen menschlichen Lebens zu sein. Wenn das Königreich des Messias eingeführt ist, wird der große Messias für rechte Nahrungsverhältnisse Vorsehung treffen.

So wird, wenn die Wiederherstellung beginnt, ein Mann von siebzig Jahren allmählich zu einem Zustande physischer Gesundheit und geistiger Gleichgewichts wiederhergestellt werden. Der Herr wird ihn unterweisen, wie er essen, was er essen und wie er sich andere Lebensgewohnheiten aneignen soll; und vor allem wird er ihn die Wahrheit lehren, wie er denken und wie er seine Sinne auf heilige Dinge richten soll. Durch den allmählichen Prozeß der Wiederherstellung wird er durch den großen Mittler aufgerichtet und zu den Tagen seiner Jugend wiederhergestellt werden; er wird ewig auf Erden leben und den Tod niemals sehen.

Auferstehung

Es werden nicht nur diejenigen, die beim Beginn der Wiederherstellung auf Erden leben, eine Gelegenheit zum Leben haben; sondern alle Toten sollen auferweckt und in ihrer eigenen Ordnung zurückgebracht werden, um gleicherweise eine Gelegenheit zum Leben zu bekommen.

Der große Meister erklärte: „Wundert euch darüber nicht, denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und hervorkommen werden.“ (Johannes 5, 28. 29.) Paulus sagt klar: „Es wird eine Auferstehung sein, sowohl der Gerechten als der Ungerechten.“ (Apostelgeschichte 24, 15.) In seinem klaren, kraftvollen und logischen Argument in 1. Korinther 15 beweist Paulus überzeugend, daß die Auferstehung Jesu Christi eine Garantie dafür ist, daß jeder sich im Tode Befindliche auferweckt und zu einer Erkenntnis der Wahrheit gebracht werden soll. Dann sagt er: „Er [Gott] hat einen Tag gesetzt, an welchem er den Erdbreis richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und hat allen den Beweis davon gegeben, indem er ihn auferweckt hat aus den Toten.“ (Apostelgeschichte 17, 31.) So zeigt er, daß während der Herrschaft des Messias jedermann eine günstige und unparteiische Gelegenheit haben wird, um die Segnungen des Lebens, der Freiheit und Glückseligkeit zu erlangen.

Die tapferen jungen Männer, die in den Krieg zogen und auf dem Schlachtfelde starben, sind nicht in den Himmel gegangen, noch in die ewige Qual, wie die Glaubensbekenntnisse der Christenheit ihren lieben Angehörigen beibringen möchten. Nicht haben sie ihre Leiber hingegeben und schweben jetzt im Weltenraume umher, wie die Spiritisten den Menschen vorreden möchten. Sie sind tot und warten auf die Auferstehung; und zur rechten Zeit werden sie zurückgebracht werden zu dem Zustande des Lebens. Sie werden ihren Lieben wiedergegeben, und es wird ihnen eine volle Gelegenheit werden, die Bedingungen der neuen Ordnung der Dinge anzunehmen, um ewig zu leben.

Viele gute Mütter haben schlaflose Nächte verbracht und bittere Tränen geweint wegen ihrer Lieben, die auf dem Schlachtfelde starben. Manche Braut, mancher Vater, manches Kind war in Schmerz gebeugt wegen der großen Leiden, die der Krieg, der Kummer und der Tod dem Volke gebracht haben.

Die Gelegenheit der Geistlichkeit

Wem eine wunderbare Gelegenheit hat die Geistlichkeit während der vergangenen fünf Jahre der Bedrängnis gehabt — und vernachlässigt! Sie hätte, wo sie in irgenbeinem Heim wegen des Todes lieber Angehöriger oder wegen des Verlustes eines Geliebten auf dem Schlachtfelde Kummer vorfand, eine herrliche Gelegenheit gehabt, die Aufmerksamkeit auf die kostbaren Verheißungen der Schrift zu lenken, anstatt das Volk auf irrige Wege zu leiten. Der weinenden Mutter zum Beispiel hätte sie sagen können: „So spricht Jehova: ... Halte deine

Stimme zurück vom Weinen und deine Augen von Tränen; denn es gibt Lohn für deine Arbeit, spricht Jehova, und sie werden aus dem Lande des Feindes zurückkehren; und Hoffnung ist da für dein Ende, spricht Jehova, und deine Kinder werden in ihr Gebiet zurückkehren.“ (Jeremia 31, 15–17.) Das Land des Feindes ist das Land des Todes, weil der Tod der große Feind ist. Der Herr wird aber alle zurückrufen, die in jenen Zustand gegangen sind, und während seiner Herrschaft wird er den Tod vernichten. — 1. Korinther 15, 25. 26.

Aufruf an die Geistlichkeit

Es ist nicht meine Absicht, die Geistlichkeit lächerlich zu machen, sondern vielmehr möchte ich sie dringend bitten, ihre Pflicht und Verpflichtung dem Volke gegenüber in dieser Stunde der Bedrängnis zu erfüllen. Ich möchte sie daran erinnern, daß der Auftrag, der allen Nachfolgern Jesu gegeben ist, nicht der ist, die Welt zu belehren und sie in irgendein organisiertes System zu bringen. Ihr Auftrag ist nicht, beim Volke Geld einzusammeln, um diese Absichten auszuführen. Ihr Auftrag ist nicht, andere zu verfolgen; sondern ihr göttlich gegebener Auftrag wird von dem Herrn klar in diesen Worten dargelegt: „Der Geist des Herrn, Jehovas, ist auf mir, weil Jehova mich gesalbt hat, um den Sanftmütigen frohe Botschaft zu bringen, weil er mich gesandt hat, um zu verbinden, die zerbrochenen Herzens sind, Freiheit auszurufen den Gefangenen, und Öffnung des Rockers den Gebundenen; um auszurufen das Jahr der Annehmung Jehovas und den Tag der Rache unseres Gottes, und zu trösten alle Trauernden; um den Trauernden Zion aufzusetzen und ihnen zu geben Kopfschmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauer, ein Ruhmesgewand statt eines verzagten Geistes; damit sie genannt werden Terebinthen der Gerechtigkeit, eine Pflanzung Jehovas, zu seiner Verherrlichung.“ — Jesaja 61, 1–3.

Niemals gab es eine solche Gelegenheit, um die zerbrochenen Herzen zu verbinden, niemals gab es eine solche Zeit, wie gerade jetzt, um jene zu trösten, die da trauern. Warum dem Volke nicht die schönen, wunderbaren Wahrheiten verkündigen, die in der Bibel enthalten sind, und es dadurch befähigen, hinüberzublicken über die Bedrängnis, die jetzt auf der Menschheit lastet, auf jenen kommenden neuen Tag, wo Leben, Freiheit, Glückseligkeit und Segnungen der ganzen Menschheit angeboten werden sollen?

Kommende große Freude

Adam besaß und verlor Leben, Freiheit und Glückseligkeit auf Erden. Diese Dinge erkaufte Jesus durch sein eigenes Blut. Während seiner Herrschaft wird er allen Gefangenen im Gefängnis des Todes und allen,

die sich unter der Herrschaft des Widersachers befinden, Freiheit geben. So wird er auf Erden volle Freiheit aufrichten, wie dies vom Propheten sehr schön bezeugt wird: „Siehe, mein Knecht, den ich stütze, mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat: Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er wird den Nationen das Recht kundtun. Er wird nicht schreien und nicht rufen, noch seine Stimme hören lassen auf der Straße. Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen; er wird der Wahrheit gemäß das Recht kundtun. Er wird nicht ermatten noch niedersinken, bis er das Recht auf Erden gegründet hat; und die Inseln werden auf seine Lehre harrten. So spricht Gott, Jehova, der die Himmel schuf und sie aufspannte, der die Erde ausbreitete mit ihren Gewächsen, dem Volke auf ihr den Oben gab, und den Lebenshauch denen, die darauf wandeln: Ich, Jehova, ich habe dich gerufen in Gerechtigkeit und ergriff dich bei der Hand; und ich werde dich behüten und dich setzen zum Bunde des Volkes, zum Licht der Nationen: um blinde Augen aufzutun, um Gefangene aus dem Kerker heranzuführen, und aus dem Gefängnis, die in der Finsternis sitzen.“ — Jesaja 42, 1—7.

Wir haben hier zuvor dargelegt, wie der Herr allen Gehorsamen unter seiner glorreichen Regierung ewiges Leben spenden wird. Und wenn diese Gnadengaben wieder zugewandt werden, wird es in der That eine Zeit der Glückseligkeit sein — eine Glückseligkeit, die dauernd sein wird. Unter Inspiration des Heiligen Geistes schrieb Gottes Prophet, auf jene Zeit hinblickend: „Die Befreiten Jehovas (das ganze Menschengeschlecht) werden zurückkehren (aus dem Zustande der Knechtschaft der Sünde und des Todes) und nach Zion (dem Messias) kommen mit Jubel, und ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; sie werden Borne und Freude erlangen, und Kummer und Seufzer werden entfliehen.“ — Jesaja 35, 10.

Ferner schildert der Prophet in so schöner Sprache, wie die Erde selbst ein geeigneter Wohnplatz für den Menschen werden wird. Die Wüste und das dürre Land werden blühen wie die Rose, und Wasser werden hervorberechen in der Wüste; die Erde wird ihren Ertrag geben, und alles auf der Erde wird Gott preisen für die Erfüllung seiner wunderbaren Verheißungen.

Dies ist das Goldene Zeitalter, von dem die Propheten prophezeit haben, und von welchem der Psalmist sang; und heute ist es das Vorrecht des Erforschers des göttlichen Wortes, mit dem Auge des Glaubens zu sehen, daß wir gerade an den Pforten dieser gesegneten Zeit stehen! Laßt uns aufblicken und unsere Häupter emporheben! Befreiung steht vor der Thür!

Glorreicher Höhepunkt

Der Messias, der Christus in Herrlichkeit, wird die neue unsichtbare, herrschende Macht bilden; er wird deshalb in der Schrift als „die neuen Himmel bezeichnet“. Die auf der Erde organisierte gerechte Regierung wird das bilden, was die Schrift in symbolischer Sprache als „die neue Erde bezeichnet“ — die irdische Phase des Königreiches des Herrn. Petrus sagte, daß die Getreuen anschauen, gemäß der Verheißung Gottes, nach solchen „neuen Himmeln und einer neuen Erde, in welcher Gerechtigkeit wohnt.“ — 2. Petri 3, 13.

Als Johannes der Offenbarer seine Beurteilung auf der Insel Patmos verbüßte, bewies ihm unser Herr seine Anerkennung, indem er ihn besuchte und ihm in seiner Gnade eine wunderbare Vision schenkte, die als ein Teil der Heiligen Schrift berichtet wird. In Verzückung schrieb jener inspirierte Zeuge des Herrn: „Und ich sah einen neuen Himmel [unsichtbare herrschende Mächte] und eine neue Erde [organisierte Gesellschaft]; denn der erste Himmel und die erste Erde [die alte Ordnung] waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt [das Königreich des Messias], das neue Jerusalem, aus dem Himmel herniederkommen von Gott, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: ‚Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen!‘ Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Throne saß sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht zu mir: Schreibe, denn diese Worte sind gewiß und wahrhaftig.“ — Offenbarung 21, 1—5.

Niemand kann bei dieser positiven und überzeugenden Verheißung leugnen, daß unter der Herrschaft des Messias der Tod vernichtet werden soll und Schmerz, Trauer und Geschrei aufhören werden, und daß alle Gehorsamen wiederhergestellt werden sollen zu Leben, Freiheit und Glückseligkeit. Und da die alte Ordnung nun vergeht und die neue hereinbricht, können wir freimütig die frohe Botschaft verkündigen, daß Millionen jetzt auf Erden Lebenden die Gelegenheit für ewiges Leben angeboten werden wird; und solche, die da gehorchen, werden niemals sterben, sondern werden wiederhergestellt werden und ewig leben auf der Erde in Glückseligkeit, Freude und Frieden.